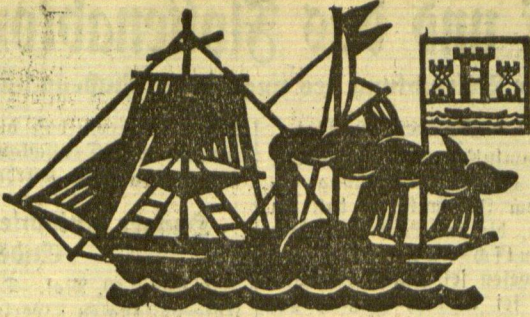


Er scheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen...



Anzeigen kosten für den Raum der mm-Spaltzelle im Memelgebiet...

Memeler Dampfboot

Südbrende Tageszeitung des Memelgebiets und des übrigen Litauens

Nummer 123

Memel, Sonnabend, den 30. Mai 1931

83. Jahrgang

16 Kilometer über der Erde

Piccard-Ballon Mittwoch abend auf einem Gletscher des Groß-Gurgler gelandet - 16 stündige Fahrt in der Stratosphäre - In der Gondel 41 Grad über Null, außerhalb etwa 60 Grad minus - Nur noch für eine Stunde Sauerstoff

* München, 29. Mai.

Aus der abenteuerlichen Piccard-Expedition in die Stratosphäre ist eine vollwertige wissenschaftliche Großtat geworden.

Donnerstag vormittag um 11 Uhr hatte bereits die erste Hilfsmannschaft, die von Gurgl in den Morgenstunden des Donnerstags aufgebrochen war, die Landungsstelle erreicht.

Stellt bereits das Erreichen einer solch phantastischen Höhe, wie 16 Kilometer über der Erde, einen unerwartet großen Erfolg des menschlichen Erfinders und Forschergeistes dar, so muß das Stratosphären-Experiment des Professors Piccard auch in wissenschaftlicher Hinsicht als überaus gelungen bezeichnet werden.

Als erste an der Landungsstelle

* Eölden, 29. Mai.

Zu der Auffindung des Ballons des Professors Piccard werden nachfolgende Einzelheiten bekannt: Der Oberlehrer Falkner, der Schullehrer Grün und der Besitzer Grünner, die Donnerstag früh 8 Uhr zum Groß-Gurgler aufgebrochen waren, erreichten um 11 Uhr als erste die Landungsstelle des Ballons am Ferner.

Professor Piccard und sein Assistent, Ingenieur Ripfer, befanden sich bereits außerhalb der Gondel und waren im Begriff, auf die Felsen hinaufzusteigen. Die Bergungsmannschaft machte sie jedoch durch Zeichen auf die Gefährlichkeit dieses Aufstiegs aufmerksam und begab sich zu ihnen hinunter auf den Gletscher.

Deutlich im Mondschein sichtbar

* Eölden, 28. Mai.

Vom Sondervertreter des W.T.B. der sich auf die Meldung von dem Gendarmereiposten in Eölden, daß er den Piccard-Ballon Donnerstag früh um 9 Uhr im Tal des Groß-Gurgler entdeckt habe (in unserem gestrigen Bericht hieß es irrtümlich, daß der Posten den Ballon Donnerstag früh über dem Tal, im Begriffe zu landen, gesehen habe. Die Red.), sofort von Innsbruck aus mit dem Kraftwagen ins Döhtal begeben hatte, wurde gestern um 14.45 Uhr von Eölden aus als erster authentisch die Landung auf dem Groß-Gurgler Ferner bestätigt.

Der erste Augenzeuge, der den Ballon Piccards auf seiner abenteuerlichen Fahrt ins Döhtal verfolgt hat, ist der Wirt vom Gasthof „Zur Post“ in Eölden. Dieser berichtet, daß der Ballon Piccards gestern, Mittwoch, etwa um 20.30 Uhr in genau nördlicher Richtung in etwa 4 bis 5000 Meter Höhe das Döhtal hinab in Richtung auf den Gurgler Ferner flog. Der Ballon war so deutlich im Mondschein sichtbar, daß man genau die schwarze und weiße Hälfte der Gondel bei der Drehung im Wind unterscheiden konnte. Es ist anzunehmen, daß die Landung des Ballons zwischen 21 und 22 Uhr bereits erfolgt ist.

Ballon und Instrumente unbeschädigt

* Eölden, 29. Mai.

Der Vertreter des „Süddeutschen Korrespondenzbüros“ meldete gestern nachmittag:

„Nach der sechsten bei der Gendarmarie eingelaufenen ersten authentischen Nachricht der Rettungs Expedition ist der Stratosphärenflug geendet. Der Ballon hat eine Höhe von 16 000 Metern erreicht. Die Landung erfolgte glatt gestern abend um 22 Uhr auf dem Gletscherbruch des Gurgler Ferners. Professor Piccard und sein Begleiter sind wohlbehalten und befinden sich zurzeit auf dem Wege nach Obergurgl. Der Ballon und die Instrumente sind unbeschädigt und werden in Eölden geborgen werden. Die beiden Forscher benachrichtigten sechsen ihre Angehörigen telegraphisch von ihrem glücklichen Flug.“

„Hatten große Schwierigkeiten...“

* Innsbruck, 28. Mai.

Professor Piccard hat sofort nach seinem Eintreffen in Obergurgl eine Reihe Telegramme abgesandt, die über den Verlauf des Fluges interessante Aufschlüsse geben. In diesen Telegrammen heißt es u. a.: „Herliche Fahrt in der Stratosphäre. Haben die gewünschte Höhe erreicht und dort gearbeitet. Konnten erst nach Sonnenuntergang die Stratosphäre verlassen. Landung in 2700 Meter Höhe. Hatten große Schwierigkeiten und konnten erst Mittwoch 21 Uhr niedergehen. Sind wohl und gesund. Abstieg sehr schwierig, mußten 16 Stunden in der Stratosphäre bleiben. Glückliche, aber harte Landung.“

Aus einer Unterredung mit dem Leiter der Hilfsexpedition, Schulleiter und Stillehrer Falkner, geht hervor, daß Piccard sofort nach seinem Eintreffen in Obergurgl dem Chefredakteur des Korrespondenzbüros in München eingehende Mitteilungen über den Verlauf des Fluges machte. Professor Piccard will drei Tage in Obergurgl bleiben. Er wußte bei seiner Landung nicht, wo er sich befand.

In 25 Minuten 15 Kilometer hoch

* Gurgl im Döhtal, 29. Mai.

Ueber seinen Ballonflug äußert sich Professor Piccard dem Münchener Vertreter des W.T.B. gegenüber u. a. wie folgt:

„Die Hauptmessung, nämlich die Messung der durch die kosmischen Strahlen erzeugten Leitfähigkeit der Gase, ist vollkommen gelungen.“

Der Ballon stieg äußerst schnell. Er hatte in 25 Minuten bereits eine Höhe von 15 Kilometern erreicht. Die größte Höhe von 16 Kilometern wurde bereits um 7.45 Uhr erzielt.

Der äußere Luftdruck betrug um diese Zeit 76 Millimeter. Auf die Bestimmung der Flugroute wurde keinerlei Wert gelegt. Die seitliche Geschwindigkeit betrug im Durchschnitt etwa 15 Sekundenmeter. Aus der Gondel selbst konnte immer nur ein ganz kleiner Ausschnitt der überfliegenden Landschaft wahrgenommen werden. Der Mond erschien wesentlich heller als bei Beobachtung vom Erdboden aus.“

Auf die Frage, weshalb Professor Piccard die ausgezeichneten Landungsmöglichkeiten in Obergurgl und im Juntal nicht ausgenutzt habe, erwiderte er, daß es nicht möglich war, das Ventil zu ziehen. Die Landung erfolgte um 20.52 Uhr. Die Temperatur in der Stratosphäre betrug außerhalb der Gondel 55 bis 60 Grad unter Null.

Im Innern der Gondel herrschte infolge der Sonnenbestrahlung eine ziemlich hohe Temperatur, zeitweise bis zu 41 Grad über Null.

Von außerordentlicher Wichtigkeit für das Gelingen des Fluges war, daß Piccard nicht, wie ihm angetragen war, nur eine, sondern zwei Sauerstoffflaschen mitgenommen hatte.

Bei der Landung, die sich glatt vollzog, war nur noch für eine Stunde Sauerstoff vorhanden.

Die Forscher haben die Nacht außerhalb der Gondel auf dem Gletscher verbracht. Piccard hat nur ein einziges Mal Signal gegeben und zwar, als er im Döhtal der Richter von Gurgl ansichtig wurde, mit einer Taschenlampe. Dieses Signal ist in Gurgl bemerkt worden und hat dazu geführt, daß am Vormittag die Rettungs Expedition aufgebrochen ist.

Die Bergungsarbeiten dürften Sonnabend zu Ende geführt werden.

Neue Notverordnung in Sicht

Donnerstag 11 Uhr haben die Beratungen des Reichskabinetts begonnen. Ein glatter, schneller Verlauf nicht zu erwarten - Veröffentlichung während des Wochenendes in England?

* Berlin, 29. Mai.

Das Reichskabinett ist heute vormittag um 11 Uhr zu der Sitzung zusammengetreten, in der es sich zum ersten Male mit den Vorschlägen beschäftigt, die der aus Kanzler, Reichsfinanz- und Reichsarbeitsminister bestehende Kabinettsausschuß für eine neue Notverordnung gemacht hat. Es ist nicht damit zu rechnen, daß die Beratungen schon heute zu Ende geführt werden können. Dazu ist die ganze Materie viel zu schwierig. Man wird vielmehr damit rechnen müssen, daß das Kabinett während der nächsten Tage, bis zur Reise des Kanzlers und des Außenministers nach London, noch mehrere Sitzungen abhalten muß, ehe die Notverordnung fertig wird.

In unterrichteten Kreisen glaubt man auch weiter, daß die Veröffentlichung der Notverordnung in den Tagen des Besuchs in London erfolgen wird. Das hat vor allem technische Gründe. Nach dem Abschluß der Beratungen muß die Notverordnung erst gedruckt werden. Schon daraus ergibt sich, daß eine frühere Veröffentlichung nicht gut möglich ist. Ueber den Inhalt der Notverordnung lassen sich über das hinaus, was an Ber-

Alpenjäger sollen den Ballon bergen

* Innsbruck, 29. Mai. Professor Piccard ist Donnerstag um 5 Uhr nachmittags in Obergurgl eingetroffen. Eine Abteilung des österreichischen Alpenjägerregiments Nr. 12, die sich zur Hilfeleistung ins Döhtal begeben hat, ist in Eölden eingetroffen und ist noch gestern unter Führung von Gendarmarie bis zur Neuen Karlbrüher Hütte aufgestiegen.

Vorbereitungen für den Ballonabtransport

* Obergurgl, 29. Mai. Während Professor Piccard heute in Gurgl ausruht, bereiten Dr. Ripfer und, als Ballonachverständiger, Universitätsprofessor Dr. Wagner-Innsbruck mit Hilfe der durch die Tiroler Landesregierung zur Verfügung gestellten Militärabteilung den Abtransport des Ballons vor, der am Sonnabend durch die Firma Riedinger in Augsburg, der Herstellerin des Ballons, erfolgen wird. (Siehe auch zweite Seite)

mutungen in der Presse bekannt geworden ist, natürlich noch keine präzisen Angaben machen, denn es hängt ja gerade von dem jetzt erst beginnenden Verhandlungen des Gesamtkabinetts ab, wie die Vorschläge des Ausschusses im einzelnen in die Notverordnung übernommen werden.

Wieder einmal Finanzsanierung

* Berlin, 29. Mai. Die Grundlage der Erörterungen der Reichsregierung, die heute um 11 Uhr begonnen haben, bildet das Ergebnis der gestern abend endgültig zum Abschluß gebrachten sogenannten Chefbesprechungen bezüglich der vorzunehmenden Finanzsanierungsmaßnahmen. Ueber Einzelheiten des Inhalts der kommenden Notverordnung läßt sich vor den Beschlüssen des Kabinetts noch nichts mitteilen. Die Hauptpunkte des Programms sind: Einsparungen, Gehaltskürzung, verbunden mit einer allgemeinen Krisensteuer und Sanierung der Sozialversicherung durch Aenderung der Leistungen einerseits und durch Ausdehnung der Versicherungspflicht andererseits.

Kammermehrheit für Briand

332 gegen 256 Stimmen - Vertrauen zur Fortsetzung der Friedenspolitik - Von der „Atmosphäre der Sympathie“ umgeben - Baldige Einigung zwischen Paris und Rom?

* Paris, 29. Mai.

Im französischen Abgeordnetenhause hat gestern über die Politik des Außenministers Briand eine scharfe Auseinandersetzung zwischen dem Abgeordneten Franklin Bouillon und Briand selbst stattgefunden. Der Kampf endete mit einem Siege Briands; denn bei der Gesamtabstimmung über eine eingebrachte Tagesordnung, die die Billigung der Haltung der französischen Delegierten in Genf durch die Regierung aufhebt und der Regierung Laval das Vertrauen zur Fortsetzung der Friedenspolitik anspricht, wurde mit 332 gegen 256 Stimmen eine Regierungsmehrheit erzielt.

Franklin Bouillon richtete an die französische Regierung die Frage, wie sie sich mit Briand und den Ergebnissen, die dieser in Genf erzielt habe, habe einverstanden erklären können. Die Schwierigkeiten seien in Genf nur vertagt worden. Der Kampf gegen den Anschluß Desterreichs an Deutschland sei eine reine Komödie gewesen. Denn man habe Desterreich etwa 90 Millionen Mark geliehen, ohne daß die Anschlußfrage aus der Welt geschafft sei. Weiter wies Franklin Bouillon dem französischen Außenminister vor, daß dieser viel zu früh aus Genf abgereist sei, bevor der Bericht über die Polenfrage behandelt werden sollte. Reichsaussenminister Dr. Curtius habe so die Vertagung der Polenfrage erreichen können.

Im Verlaufe seiner Rede richtete Franklin Bouillon noch weitere scharfe Angriffe gegen Briand sowie gegen mehrere Minister, was den Ministerpräsidenten Laval zu einer energischen Zurückweisung veranlaßte.

Dann ergriff Außenminister Briand das Wort und wies die Vorwürfe, die ihm Franklin Bouillon wegen seiner Haltung in Genf gemacht hatte, zurück. Briand erklärte: Die französische Kammer habe seiner Zeit als Abschluß der Diskussion der Interpellationen über den Anschlußversuch in einer Tagesordnung ihren Willen beteuert und gefordert, die französische Regierung möge dieses Unternehmen verhindern. Die französische Delegation beim Völkerverbund habe versucht, dieser Aufgabe nach besten Kräften gerecht zu werden.

Franklin Bouillon, so führte Briand aus, habe früher einmal die Solidarität der Freunde Frankreichs in Zweifel gezogen. Diesmal habe er aber

wenigstens nicht zu wiederholen gewagt, daß Frankreich in Genf isoliert gewesen sei.

Außenminister Briand verlas darauf zahlreiche Schriftstücke, um zu beweisen, daß vom juristischen und wirtschaftlichen, wie vom politischen Standpunkt Frankreich in Genf verurteilt habe, den Anschluß zu hintertreiben und gehört worden sei. Das Problem sei in der französischen Denkschrift in dreifacher Hinsicht, nämlich vom juristischen, wirtschaftlichen und politischen Standpunkt ausgerollt worden. Es sei hervorgehoben worden, daß man keinen Unterschied zwischen der politischen und der wirtschaftlichen Unabhängigkeit Desterreichs machen dürfe. Sei das etwa ein Aufgeben des französischen Standpunktes? Da Desterreich und Deutschland nicht mit England und Frankreich in juristischer Hinsicht einig gewesen seien, habe man die Ange-

legenheit vor den Haager Gerichtshof gebracht. Das entspreche der Gepflogenheit, und

das sei kein Verrat.

Schöber habe zweimal erklärt, Oesterreich würde sich solange der Verhandlungen mit Deutschland enthalten, solange das Haager Gericht nicht gesprochen habe.

Würde Franklin Drouillon sich etwa der Wahl Hendersons zum Vorsitzenden der Abrüstungskonferenz widersetzen? (Franklin Drouillon erklärt durch einen Zwischenruf, er habe das nicht behaupten wollen.) Briand fuhr fort: Die Rechte Frankreichs seien niemals aufgegeben worden und niemals sei er, Briand, in Genf mit einer solchen Atmosphäre der Sympathie umgeben gewesen, wie

Die Zusammenarbeit zwischen Frankreich und Italien sei so herzlich und so eng wie nur möglich gewesen.

Italien sei eine große Nation, die ihren eigenen Standpunkt habe, aber Italien habe den französischen Standpunkt jedesmal dann unterstützt, wenn es Italien möglich gewesen sei. Die Beziehungen zwischen Frankreich und Italien entwickelten sich nach einer völligen Einigung hin. Er habe angesichts des guten Willens beider Nationen die feste Überzeugung, daß die noch bestehenden Schwierigkeiten bald beigelegt werden würden.

Bei seinen Bemühungen um den Frieden habe er — Briand — sich niemals von seinen tiefen Gefühlen für sein Land, für Frankreich, abbringen lassen. Wenn er als Minister zurückträte, würde er im Lande seine Friedenspolitik verteidigen. Aber man dürfe nicht einen Centime zuviel für unnütze Verteidigungszwecke vergeuden, zumal das Land schon von Steuern erdrückt werde. Hier griff Kriegsminister Maginot ein und erklärte, der Außenminister habe stets alle Maßnahmen für die nationale Verteidigung gebilligt, worauf Briand fortfuhr: „Alles, was für die Sicherheit Frankreichs notwendig sei, habe ich unternommen, ohne deswegen meiner Friedenspolitik zu schaden.“

... und Briand erklärte sich einverstanden

Paris, 28. Mai.

Ueber den gestern unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik Doumergue abgehaltenen Ministerrat wird folgendes Kommuniqué ausgeben: Außenminister Briand erstattete Bericht über die Verhandlungen der europäisch-asiatischen Studienkommission und des Völkerbundes in Genf. Der Ministerrat billigte einmütig die Haltung der französischen Delegierten.

Ministerpräsident Pavaud ersuchte alsdann im Namen der gesamten Regierung den Außenminister, auf seinem Posten zu verbleiben. Briand erklärte sich damit einverstanden, vor das Parlament zu treten, um die in Genf getroffenen Beschlüsse darzulegen und zu verteidigen.

Kabinettsprüfungen

Warschau, 28. Mai.

General Pryszor hat auftragsgemäß die neue polnische Regierung gebildet. Die Kabinettsliste ist bereits von dem Staatspräsidenten bestätigt worden. Als neue Mitglieder gehören dem Kabinettsrat an: Ministerpräsident General Pryszor, Finanzminister Jan Pilsudski, der Bruder des Marschalls, und Handelsminister General Zarzycki. Von weiteren prominenten Polen sind in der Regierung vertreten: Marschall Pilsudski als Kriegsminister, Salecki als Außenminister, Sklaskowski als Innenminister. Dem Ministerium für öffentliche Arbeiten steht ebenfalls ein General vor namens Normid-Neugebauer. Die Minister für Verkehr und Post tragen deutsche Namen, dem ersteren steht Kühne, dem zweiten Börner vor.

Die Rechtsblätter erklären zur Wahl des neuen Handelsministers, daß dieser, bevor er General wurde, Oberlehrer für alte Sprachen gewesen sei. Die polnischen Regierungsblätter betonen, daß die neuen Sachminister für Finanzen und Handel infolge ihrer nahen Beziehungen zum Marschall Pilsudski ihre Aufgaben leichter werden lösen können (?) als ihre Vorgänger.

Genf und das Flottenabkommen

Eine Betrachtung des ungarischen Außenministers

Budapest, 29. Mai.

Der ungarische Außenminister hat sich gestern über die Ergebnisse der Genfer Ratstagung geäußert. Er erklärte einem Journalisten, daß die wichtigste politische Frage, die in Genf behandelt worden sei, der deutsch-österreichische Zollunionplan gewesen sei. Eine objektive Lösung dieses Problems sei dadurch möglich geworden,

daß Italien sich in dieser Frage gewissermaßen dem französischen Standpunkt genähert habe. Das könne zu einer Entspannung des politischen Verhältnisses zwischen den beiden Ländern führen.

Man könne mit einem gewissen Optimismus behaupten, daß sich nunmehr auch die Aussichten des Zustandekommens des englisch-italienisch-französischen Flottenabkommens bessert hätten.

Ungarn könne die Besserung des Verhältnisses zwischen Italien und Frankreich nur mit Freude begrüßen, sie sei um so berechtigter, als die französisch-italienische Einigung

nicht eine Verschlechterung des bisherigen guten Verhältnisses zwischen Deutschland und Italien zur Folge

gehabt hätte. Weiter erklärte der ungarische

Außenminister, daß die Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland in diesen Tagen aufgenommen werden würden.

Haager Gutachten voraussichtlich vor Ende August

Haag, 29. Mai. Der Präsident des Ständigen Internationalen Gerichtshofes, Adachi (Japan), hat den Termin für die Beendigung des Vorerfahrens in der Angelegenheit der deutsch-österreichischen Zollvereinbarung auf den 1. Juli festgelegt. Der Präsident hofft, daß der Gerichtshof noch vor Ende August sein Gutachten erstatten werde.

Absurdes Gerücht um Chequers

London, 29. Mai. Ein englisches Abendblatt hat vor einigen Tagen die Möglichkeit angedeutet, Henderson könnte es vorziehen, sich den bevorstehenden Besprechungen zwischen den deutschen Ministern und dem britischen Premierminister in Chequers fernzuhalten. Obwohl es überflüssig erscheint, einer derartig absurden Vermutung entgegenzutreten, kann auf Grund maßgebender Informationen von englischer Seite mitgeteilt werden, daß eine derartige Annahme jeder Grundlage entbehrt.

Was will Piccard in der Stratosphäre?

Unter ewig wolkenlosem Himmel — Das Rätsel der kosmischen Strahlen — Der „wolkenförmige Schirm“ der Erde

Von Arnold Köllner

„Ins Innere der Natur dringt kein erschaffener Geist!“ Dieses resignierende Wort Albrecht v. Hallers hat in seinem Forscherdrang der Mensch nicht zum ersten Mal widerlegt, und auch Professor Piccards kühner Flug in die Stratosphäre dient nicht bloßer Neugierde, sondern dem Zweck wissenschaftlicher Erforschung jener Luftschichten, die nicht mehr im Austausch mit den unteren Regionen der Atmosphäre stehen, in der wir leben und atmen. Man darf sich freilich die Grenze zwischen dieser untersten atmosphärischen Schicht, in der sich alle meteorologischen Vorgänge abspielen, der Troposphäre, und der darüber liegenden Stratosphäre nicht scharf gezogen vorstellen. In Wirklichkeit gehen beide Schichten allmählich und zwar innerhalb eines Gebiets von etwa drei Kilometer Höhe ineinander über; man hat sich das so vorzustellen, daß in diesem Grenzgebiet die vertikalen Strömungen mehr und mehr zugunsten einer einheitlichen horizontalen Strömung zurücktreten, bis schließlich, in etwa 9 bis 12 Kilometer Höhe über der Erdoberfläche, der von der vertikalen Luftbewegung emporgetragene Wasserdampfgehalt völlig verschwunden ist.

So daß es von der Grenze der Stratosphäre an „Wetter“ im irdischen Sinn nicht mehr gibt.

Unter ewig wolkenlosem Himmel fliegen die immer dünner werdenden Luftschichten in einheitlicher horizontaler Richtung, wahrscheinlich der Erddrehung entsprechend, stets von Westen nach Osten, und auch die Abnahme der Temperatur mit zunehmender Höhe erreicht ihr Ende; sie dürfte über MittelEuropa etwa 55 Grad Kälte betragen. Hier beginnt die Stratosphäre durchschnittlich in 10½ bis 11 Kilometer Höhe, wogegen die Grenze zwischen Troposphäre und Stratosphäre am Äquator erst in 16 Kilometer Höhe liegt. Infolgedessen nimmt innerhalb des Äquatorialgürtels die Temperatur mit der Höhe noch weit mehr ab als in unseren Breiten, und auf Java hat man denn auch eine mittlere Stratosphärentemperatur von minus 70 Grad Celsius registriert.

Der bloßen Temperaturmessung halber, die mit Registrierballons schon seit Jahrzehnten erfolgt, hätte Professor Piccard also seinen kühnen Flug nicht zu unternehmen brauchen. Was ihn bewegt, ist in erster Linie die

Erforschung jener geheimnisvollen Strahlung, die aus dem Weltraum zu uns gelangt, und die der deutsche Physiker Professor Kohlhörster schon vor einigen Jahren auf dem Jungfraujoch einwandfrei nachgewiesen hat. Es handelt sich um eine höchst wirksame, sicherlich kosmische Strahlung, ähnlich den vom Radium ausgehenden sogenannten

Gammastrahlen, Strahlen, die zehn Meter dicke Eisblöcke und selbst dicke Metallplatten durchdringen und vermuthlich

Zerfallsprodukte ferner Sonnen

sind, die diese kleinen Bausteine ihrer Materie in unaufrührlichem Bombardement in den Weltraum ausstrahlen. Art und Wesen dieser kosmischen Strahlung hofft Piccard mit Hilfe dazu geeigneter Instrumente ergründen zu können. Daß sie nicht von der Sonne ausgeht, geht daraus hervor, daß Kohlhörster sie auf dem Jungfraujoch auch während der Nacht nachgewiesen hat. Aber auch die Sonne strahlt dauernd winzige Teilchen in den Raum hinaus; es sind die Elektronen, die nach der Auffassung des norwegischen Physikers Störmer in großer Höhe eine Art wolkenförmigen Schirmes um die Erde bilden, von dem, wie man vermutet, die elektrischen Wellen unserer Sender aufgefangen und zur Erde zurückgestrahlt werden. Die Untersuchung dieser Sonnenstrahlung verpricht wissenschaftlich nicht minder bedeutame Ergebnisse; denn die von der Sonne ausgesandten Elektronen erzeugen nicht nur die Polarlichter, sie beeinflussen auch den elektrischen Zustand der Troposphäre und damit die Entstehung der Gewitter. Das sind nur einige der wichtigsten Probleme, deren Enttätelung Professor Piccard sich bei seinem Aufstieg zur Aufgabe gestellt hat.

... und Postrafetenverkehr

In einem Artikel in der „Voss. Ztg.“, in dem Arthur Koestler die Gründe anführt, die den in Belgien lebenden Schweizer Professor Piccard zu seinem Flug in die Stratosphäre veranlaßt haben, heißt es, daß der Forscher auch über die physikalische Beschaffenheit der Stratosphäre selbst verfügen werde, einen gewissen Aufschluß zu geben. Diese physikalische Beschaffenheit, so sagt der Verfasser des Artikels, interessiert nicht nur den Wissenschaftler, sondern vor allem den Techniker. Das Stratosphärenflugzeug und das Raketenflugzeug gelten längst nicht mehr als Utopie; in der ganzen Welt wird heute fleißig an ihrer Verwirklichung gearbeitet. Der ungleich geringere Luftwiderstand und die erhabene Ruhe jener Sphären, in denen es nur noch ruhige horizontale Luftströmungen gibt und keine Böen, Stürme und andere irdische atmosphärische Störungen, prädestinieren sie für den transozeanischen Schnellverkehr und Postrafetenverkehr einer nicht mehr fernen Zukunft.

Zaunius über das Genfer Ergebnis

Außenminister Dr. Zaunius ist dieses Mal von seiner Gepflogenheit, nach seiner Rückkehr von Genf die Vertreter der Presse zu empfangen und ihnen ausführliche Erklärungen abzugeben, abgewichen; er hat nur durch das halbamtliche litauische Telegraphen-Büro, die „Ela“, eine Unterredung mit dem Direktor der „Ela“, Turauskas, veröffentlicht. Es ist selbstverständlich, daß Dr. Zaunius in dieser Unterredung das Ergebnis von Genf als für Litauen günstig darstellte, wie das bisher ja immer der Fall gewesen ist. Dr. Zaunius erklärt z. B., Litauen habe schon von jeher um die technische Hilfe des Völkerbundes für die Feststellung des Finanzanteils gebeten.

Der Berichterstatter hat nach der — natürlich vorher vereinbarten —

Erklärung des litauischen Außenministers vor dem Rat, in der er um die Entsendung technischer Sachverständiger bat, es für notwendig gehalten, die folgenden Ausführungen zu machen: „Ich bin überzeugt, daß die litauische Regierung den Sachverständigen alle Erleichterungen geben und ihnen helfen wird, daß sie an Ort und Stelle ihre Aufgabe erfüllen können und daß sie in ganz Litauen die Hilfe finden werden, die notwendig ist, damit sie ihre Aufgabe erfolgreich zu Ende führen.“ Aus der diplomatischen in die Sprache des Alltags übersetzt, bedeuten diese Ausführungen eine Mahnung an die Adresse Litauens, die einen deutlichen Anhaltspunkt liefert für die Beurteilung der Behauptung, Litauen habe von jeher um die Entsendung von Sachverständigen gebeten. Ueber die Fragen, die den Vertriebskonflikt ausmachen bzw. mit ihm im Zusammenhang stehen, sagte Dr. Zaunius, daß diese entgegen „anderen Wünschen“ nicht dem Haager Internationalen Gerichtshof vorgelegt werden, sondern daß über sie zwischen den Signatarmächten der Memelkonvention und Litauen verhandelt werden wird. Es ist in diesem Zusammenhang hervorzuheben, daß diese Fragen nach dem Haag kommen, wenn eine Einigung auf dem Wege der direkten Verhandlungen zwischen den vier Mächten und Litauen nicht zu erzielen ist.

Der große Ruseika-Prozess

Die Anklageschrift den 24 Angeklagten überreicht h. Kaunas, 29. Mai. (Eig. Drahtmeld.)

Die Vorbereitungen zu dem Prozeß gegen die Schuldigen an dem Attentat auf den litauischen Innenminister, Oberst Ruseika, sind nunmehr soweit abgeschlossen, daß die voraussichtliche Verhandlung vor dem Kriegsgericht für Ende Juli zu erwarten ist. Die Anklageschrift ist gestern sämtlichen 24 Angeklagten übermittelt worden. Auch dem verbannten ehemaligen Ministerpräsidenten Goldemaras ist als einem der Hauptangeklagten die 60 Schreibmaschinenseiten umfassende Anklageschrift nach seinem Verbannungsort zugeandt worden.

Der erste Teil der Anklage bezieht sich auf die Organisation des Attentats.

Außer den beiden Hauptschuldigen, dem Offizierschüler Pupalaikis und dem Student Witkevicius, sind auch der seinerzeit viel genannte Fliegerhauptmann Maciulis, der ehemalige Adjutant von Goldemaras, Hauptmann Virbickas, der bekanntlich bei dem Attentat auf Goldemaras vor dem Staatstheater schwer verletzt wurde, und ein dritter Offizier, namens Gineitis, angeklagt.

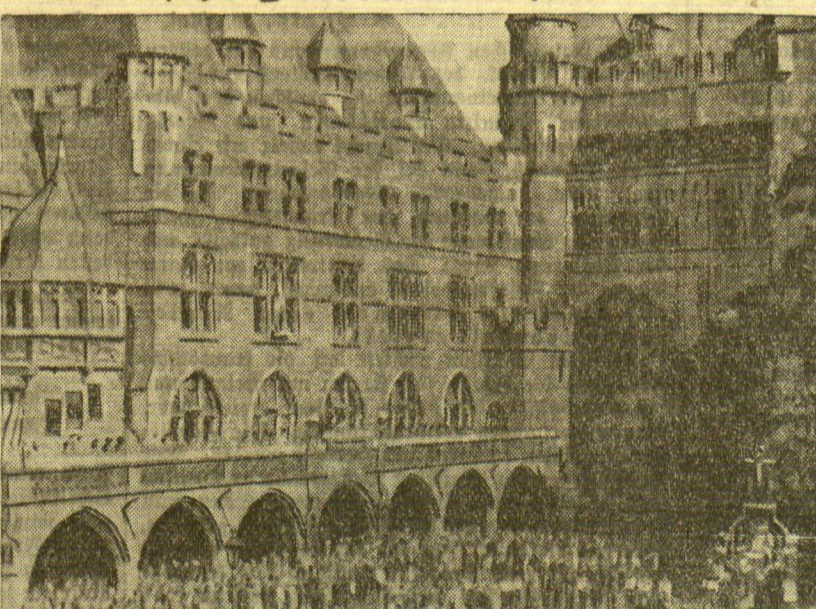
Im zweiten Teil der Anklageschrift wird sämtlichen 24 Angeklagten mit Goldemaras an der Spitze die Vorbereitung eines Umsturzes zur Last gelegt.

Unter diesen Angeklagten befindet sich außer den fünf des Attentats Beschuldigten und Goldemaras der ehemalige Vorsitzende des „Eisernen Wolfes“ und Redakteur des extremistischen „Tautos Kelias“, Zlesoraitis, der Notar von Vrienas, Milunius, der Untersuchungsrichter Pozela, Ingenieur Statunas, Schriftsteller Rileika und eine Reihe Studenten sowie Mitglieder des „Eisernen Wolfes“. Die gegen Goldemaras erhobenen Beschuldigungen reichen bis in die Zeit seines Sturzes im September 1929 zurück. Wie es heißt, sei die Disziplin in der Geheimorganisation „Eiserner Wolf“ auf Inspiration von Goldemaras vom Tage seines Rücktritts an untergraben worden, so daß unter den Angehörigen der Organisation eine regierungsfeindliche Tätigkeit einsetzte, die schließlich zu der erwähnten Verschwörung, deren Aufstakt das Attentat auf Oberst Ruseika gewesen sei, geführt habe. Die betreffenden Paragraphen des Strafgesetzes und des Ausnahmegesetzes, laut denen die Angeklagten zur Verantwortung gezogen werden, sehen Lebenslängliche Freiheitsstrafen vor. Zu den Verhandlungen werden 32 Zeugen, darunter der bekannte General Plechavičius, der Generalsekretär im Innenministerium Oberst Stenzel, der Chef der politischen Polizei Statkus, und andere hinzugezogen werden.

Wird die Tautinintai-Tagung Klärung bringen?

Kaunas, 28. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Am Sonnabend und Sonntag wird in Kaunas die Jahresversammlung des Verbandes der Tautinintai stattfinden. Dieser Jahresversammlung der Tautinintai mißt man in den höchsten politischen Kreisen um so größere Bedeutung bei, als in der letzten Zeit in den Reihen der Tautinintai Unstimmigkeiten herrschen. Auf dieser Tagung sollen zwei wichtige Fragen geklärt werden, und zwar die Frage der Beziehungen zwischen dem Tautinintai-Verband und der Minintu-Vereinigung sowie die Frage der Beziehungen zwischen dem Zentralvorstand des Tautinintai-Verbandes und der Regierung. Mit der Klärung der letzteren Frage steht auch die Einberufung des geplanten nationalen Maskenkongresses im Zusammenhang. Auch wirtschaftliche und außenpolitische Fragen stehen zur Debatte.

Deutsche Feiern in Ost und West



In diesen Tagen fand, wie bereits berichtet, eine Reihe von recht eindrucksvollen Feiern statt. Unser linkes Bild zeigt das 27 Meter hohe Schla-geter-Kreuz, das weithin sichtbar über die Menschenmenge ragt, die sich zur Weihe des Denkmals bei Düsseldorf eingefunden hatte. — Oben links die Anschrift auf dem Sockel: Hier fiel, ertrunken auf Frankreichs Weisheit, am 26. Mai 1923 Albert Leo Schlageter für Freiheit und Frieden dem Rasthaus, wo sich einst blutige Kämpfe gegen die Separatisten abspielten, fand ein Feldgottesdienst statt, an dem rund 80000 Personen teilnahmen. — Zur Erinnerung an die heldenmütigen Kämpfe des oberirdischen Selbstschutzes vor zehn Jahren erfolgte am Pfingstmontag auf dem Annaberg ein Anmarsch der ehemaligen Selbstschutzkämpfer, zu dem sich etwa 70000 Menschen versammelt hatten. Unser Bild zeigt den General Höfer, den ehemaligen Führer des Selbstschutzes, während seiner Gedenkrede.

Memelgau

Kreis Memel

is. Dankuppen, 28. Mai. [Probefeueralarm.] Dieser Tage fand ein Probefeueralarm der kürzlich gegründeten Feuerwehr statt. In ganz kurzer Zeit hatte sich die Mannschaft versammelt. Alles klappte vorzüglich.

Kreis Heydekrug

ik. Kinten, 28. Mai. [Verschiedenes.] Am dritten Feiertag hielten die kirchlichen Körperschaften im Gemeindehaus eine Sitzung ab, in der hauptsächlich über die Frage beraten wurde, in welcher Weise die Schulden der Kirchenkasse ausgeglichen und welche Reparaturen an der Kirche und dem Pfarrgebäude ausgeführt werden sollen. Nach längerer Aussprache wurde beschlossen, eine Kommission zu wählen, die die Höhe der Kosten feststellen und ihre Ermittlungen dem Kirchenrat vortragen soll. Das Direktorium hat der Kirchengemeinde Kinten 3.000 Lit für Reparaturzwecke zur Verfügung gestellt. Auf Vorschlag eines Kirchenmitgliedes wurde beschlossen, Schritte zur Durchführung einer Sammlung zu unternehmen. Nach Erledigung interner Angelegenheiten wurde die Verammlung geschlossen. — Dieser Tage verunglückte der Besitzer K. aus Angitumal auf der Mühle in einem Nachbarn, in dem beim Hochziehen eines Sackes sich eine Tür anhängte und den Besitzer schwer verletzte.

h. Piktaten, 29. Mai. [Taschendiebstahl.] In einem der letzten Tage wurde dem Besitzer B. auf dem Marktplatz in Heydekrug eine Brieftasche, in der sich etwa 80 Lit und verschiedene Wertpapiere befanden, gestohlen. Bisher ist es nicht gelungen, den Taschendieb zu ermitteln.

hn. Gurganden, 29. Mai. [Abnahme des Fischbestandes.] Während die Sische in den früheren Jahren einen verhältnismäßig großen Fischreichtum aufwies, wird in den letzten Jahren ein ständiger Rückgang des Fischbestandes wahrgenommen. Auch in diesem Jahr sind die Fänge meistens so gering, daß nicht einmal die Unkosten gedeckt werden. Die stetige Abnahme des Fischbestandes dürfte nicht zum geringsten Teil auf Raubfischerei zurückzuführen sein. Noch größer ist die Abnahme des Krebsbestandes. Während man in den letzten Jahren noch schwachweise Krebse fangen konnte, so sind in diesem Jahr die Fangergebnisse kaum erwähnenswert.

hn. Hermannshöfen, 29. Mai. [Eine Diebstahnde ermittelte.] In der letzten Zeit sind in der hiesigen Gegend zahlreiche Einbruchsdiebstahle verübt worden, bei denen den Tätern große Mengen an Lebensmitteln, Kleidungsstücken und Wirtschaftsgütern in die Hände fielen. Da alle Einbruchsdiebstahle auf ein und dieselbe Weise verübt worden sind, so fand es feil, daß sie von einer gut organisierten und mit den hiesigen Verhältnissen vertrauten Einbrecherbande ausgeführt wurden. In den letzten Tagen führte nun ein glücklicher Zufall zur Entdeckung dieser Bande. Auf der Chauffee Werden-Neustadt bemerkte ein Besitzer an einem der letzten Tage einen faherlosen kleinen Lieferwagen stehen. Das vor den Wagen gespannte Pferd war infolge Heberanforderung vollständig ermattet und dem Zusammenbrechen nahe. Da dem Besitzer die Ladung verdächtig erschien, blieb er dort solange stehen, bis der Eigentümer des Wagens zurückkehrte, der ein bekannter Besitzer war. Bei einer Hausdurchsuchung, die später bei diesem Besitzer vorgenommen wurde, fand man im Stall drei Säcke Mehl unter Stellung vergraben. Der Besitzer und zwei zur selben Zeit bei ihm sich aufhaltende Personen aus Großlitauen wurden darauf verhaftet. Später nahm die Polizei noch eine Hausdurchsuchung bei den beiden verhafteten Personen in Großlitauen vor, wo ein ganzes Diebstahlslager gefunden wurde. Dieser Bande dürften noch weitere Personen angehören.

Kreis Pogegen

Beim Pferdeshwimmen in Uebermemel ertrunken

Am Mittwoch, vormittag gegen 11 Uhr begab sich der 21-jährige Rutscher Bolellamas Baimulavicius, der bei dem Schneidemühlenerbesitzer Schlaus in Uebermemel im Dienst stand, mit einem Pferd zur Schwemme, die oberhalb der Dufsebrücke unmittelbar vor dem Sägewerk liegt. Plötzlich bemerkten Passanten, wie der Rutscher, der

neben dem Pferd schwamm, unterging und nicht mehr zum Vorschein kam. Obwohl bald ein Motorboot der Hafen- und Schiffsabteilung zur Stelle war, das die Unglücksstelle absuchte, gelang es nicht, die Leiche des Ertrunkenen zu bergen. Es wird angenommen, daß der Rutscher von dem Pferde einen Fußsclag erhalten, das Bewußtsein verloren hat und so ertrunken ist.

sk. Pogegen, 28. Mai. [Eröffnungsschießen der Schützengilde.] Vom herrlichen Sommerwetter begünstigt, konnte die Schützengilde Pogegen am zweiten Pfingstfeiertag auf dem Schießstand in Jeddertken ihr diesjähriges Eröffnungsschießen veranstalten. Der Besuch war sehr gut und die Stimmung der Schützengildekameraden und ihrer Angehörigen bei dem prachtvollen Wetter ausgezeichnet. Was besonders bemerkenswert ist, ist die Tatsache, daß außerordentlich hohe Schießresultate zu verzeichnen sind. Nach dem Schießen, als es an dem erforderlichen Büchsenlicht gebrach, fand die Preisverteilung statt. Den „Kaban-Wanderorden“ errang mit 53 Ringen Herr Weiß-Pogegen. Auf der „Eröffnungsschieße 1931“ waren die besten Schützen: 1. Baumeister Franz-Pogegen (58), 2. Plogfries-Pelchen (58), 3. Weißer Eugen Wallat-Annuschen (58), 4. Gruber-Pogegen (57), 5. Kleinschmidt-Heydekrug (56) und 6. W. Klid-Pogegen (54). Die Steger auf der Silberseibe waren: 1. Kleinschmidt-Heydekrug (58), 2. Wallat-Annuschen (58), 3. Eugen Wallat-Annuschen (58), 4. Plogfries-Pelchen (56), 5. Gruber-Pogegen (55), 6. Weiß-Pogegen (55), 7. Franz-Pogegen (55), 8. Kaban-Jeddertken (54). Die besten Schüsse auf die Sahseibe (57 Ringe) hatte Baumeister Franz-Pogegen abgegeben. — Das nächste Schießen der Schützengilde Pogegen findet am Sonntag, dem 14. Juni, und das Königschießen am 11. und 12. Juli statt. — Es wurden gefiern verladen: 141 Rinder und 85 Kälber. Man zahlte für Rinder 0,50—0,70 Lit, für Kälber 0,50—0,80 Lit je Pfund Lebendgewicht.

R. Anknutweihen, 29. Mai. [Wegearbeiten.] Zwecks Aufrechterhaltung der hiesigen Kiesstraßen sind der Gemeinde 40 Kubikmeter Kies zur Verfügung gestellt worden, welcher aus der Grube Artinat-Billischchen zu entnehmen ist. Die Anfuhr desselben wird in den nächsten Tagen in ortsüblicher Weise erfolgen. Geplant ist auch die Weiter-

beflegung des Weges Polompen-Kerkutweihen Seide, soweit diese Strecke durch die sogenannte Dorfstraße führt. Der Boden dieses Schichtenweges hat zahlreiche Sprindstellen aufzuweisen, so daß er nur selten trocken wird, in den wasserreichen Jahreszeiten aber oft ganz unpasseierbar ist. Der gründliche Ausbau dieser Strecke würde daher allgemein freudig begrüßt werden. Die Arbeiten an der Entwässerung des Komplexes Polompen-Jettichen-Komponen sind einweilen eingestellt worden.

sk. Blafäden, 28. Mai. [Von der Jägerregulierung.] Vom 10. bis 24. Juni liegt das Genossenschaftstheater der Jäger-Genossenschaft bei dem Genossenschaftsvorsteher, Amtsvorsteher Andrius-Ruden, zur Einsicht der Interessenten aus. Die Arbeiten der Jägerregulierung sind gestern aufgenommen worden.

R. Wischniell, 29. Mai. [Ehemaliger Arzt.] Bereits um 1774 hatte unser Dorf seinen eigenen Arzt. Es war ein gewisser D. F. Lange, der sich hier als solcher niedergelassen hatte. Aus seiner Zeit hat sich noch ein Protokoll erhalten, das über eine Schlägerei aufgenommen wurde. Bei welcher ein heurlauter Schar namens Kaspar Tennigkeit im Krug des Brindlinger dem Kosmann Hillebrandt aus Leibgiren eine Kopfwunde beigebracht hat, und welcher dann von Lange behandelt worden ist. Die von letzterem für seine Mühewaltung aufgestellte Honorarforderung hat folgenden Wortlaut: „Da ich, Auf Befehl des Herrn Milde, hochedelgeboren, und auf, verlangen, des Kosmann, Hillebrandt, aus Leibgiren, Verufen, wurde, den 12. Nov. 1774. Befundt am selben, am linken Theil, des Kopfes, eine Wunde ohn gefehr 2 Zoll lang und bis auf das Cranium leidet, welche ich ihm gebellet, wo vor Meine Heilen, und, Cour, in, allen verlange 2 Rthl. Wischniell, d. 5. July 1775. D. F. Lange Chirurgus.“

n. Wischniell, 29. Mai. [Zur letzten Ruhe geleitet.] wurde am Pfingstsonntagabend der Oberförster G. Thonson, der bekanntlich auf tragische Weise sein Leben genommen ist. Ein sehr langer Trauerzug begleitete den Verstorbenen zum Friedhof. Vor dem Reichenwagen schritten die Waldarbeiter der Oberförsterei Wischniell, zu beiden Seiten des Wagens folgten die Forstbeamten. Die Beerdigung fand auf dem uralten Waldfriedhof umweit der Revierförsterei Jura statt. Die überaus zahlreichen Kranzspenden zeigten von der



Eine Wohltäterin der deutschen Kinder,

Frau Marie Gallison-Reuter, vollendet am 24. Mai ihr 70. Lebensjahr. Sie hat in den Nachkriegsjahren in Amerika große Summen für die Quakerpflege der deutschen Kinder gesammelt und damit vielen tausenden deutscher Kinder Gesundheit und Leben gerettet. Auch jetzt noch opfert Marie Gallison sich für deutsche Kinder auf, indem sie durch ihre Vorträge Spenden für die Schillinge Elsa Brandström, des Engels von Sibrien, sammelt.

Siebe und Wertschätzung, die der Verstorbene nicht nur bei seiner Behörde und seinen Kollegen, sondern auch in weiten Kreisen der Bevölkerung genoßen hat.

is. Nigischen, 27. Mai. [Von einem Hund angefallen.] wurde dieser Tage ein junges Mädchen, das auf der Landstraße an einem Gehöft vorüberging. Der Hund verletzte das Mädchen durch mehrere Bißwunden am rechten Bein. Glücklicherweise wurde der Besitzer auf den Vorfall aufmerksam, und nur mit Mühe gelang es ihm, den bösen Hund wieder einzufangen.

Memeler Handels- und Schiffsahrts-Zeitung

Berliner Börsenbericht

Berlin, 29. Mai 1931.

Trotz des unregelmäßigen Newyorker Schlusses war die Stimmung zu Beginn der heutigen Börsen wesentlich beruhigt, da aus dem Auslande festere Banknotenkurse kamen, und die ersten Notierungen zeigten überwiegend Kursbefestigungen, die bei Spezialwerten auch über 3 Prozent hinausgingen. Vereinzelt sah man auch Plus-Plus-Zeichen, das Geschäft war etwas lebhafter, verschiedentlich sprach man auch noch von Zwangsdeckungen. Der heutige Zehntag scheint im großen und ganzen überwunden, Tagesgeld erfuhr eine weitere Versteifung auf 5 1/2 bis 7 1/2 Prozent, Geld über Ultimo wurde heute noch nicht genannt, die übrigen Sätze blieben unverändert. Im Zusammenhang mit der heutigen Aufsichtsratsitzung konnten Karstadt 3 1/2 Prozent gewinnen, Bemberg notierten 3 1/2 Prozent höher, Reichsschuldbuchforderungen zirka 1 Prozent fester.

Berliner Devisenkurse

(Durch Funkspruch übermittelt — Ohne Gewähr)

	Telegraphische Auszahlungen			
	28.5.G.	28.5.Br.	27.5.G.	27.5.Br.
Kaunas 100 Lit.	41,99	42,07	41,97	42,05
Buenos-Aires 1 Peso	1,254	1,258	1,271	1,275
Kanada	4,192	4,200	4,204	4,212
Japan 1 Yen	2,079	2,080	2,071	2,075
Kairo 1 ägypt. Pfd.	20,98	21,02	20,975	21,015
Konstantinopel 1 trk. Pf.	—	—	—	—
London 1 Pfd. St.	20,46	20,50	20,456	20,496
Newyork 1 Dollar	4,2065	4,2145	4,2065	4,2145
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,282	0,284	0,281	0,288
Uruguay	2,298	2,302	2,298	2,402
Amsterdam 100 Guld.	169,15	169,49	169,08	169,42
Athen 100 Drachmen	5,452	5,462	5,451	5,461
Brüssel 100 Belga-600P.	58,575	58,605	58,54	58,66
Budapest 100 Pengö	73,41	73,55	73,31	73,45
Danzig 100 Gulden	81,82	81,93	81,795	81,955
Helsingfors 100 fin. M.	10,584	10,604	10,58	10,80
Italien 100 Lire	22,015	22,055	22,02	22,06
Jugoslawien 100 Din.	7,428	7,437	7,423	7,437
Kopenhagen 100 Kron.	112,63	112,85	112,62	112,84
Lissabon 100 Escudo	18,91	18,95	18,90	18,94
Oslo 100 Kron.	112,62	112,84	112,52	112,74
Paris 100 Fr.	16,46	16,50	16,453	16,493
Prag 100 Kr.	12,450	12,470	12,462	12,482
Reykjavik 100 isl. Kron.	92,26	92,44	92,28	92,46
Schweiz 100 Fr.	81,30	81,46	80,29	81,45
Sofia 100 Lewa	3,051	3,057	3,051	3,057
Spanien 100 Peseten	38,91	38,99	40,91	41,99
Stockholm 100 Kron.	112,76	112,98	112,75	112,97
Talinn 100 estn. Kron.	111,84	112,06	111,84	112,06
Wien 100 Schill.	59,105	59,225	59,11	59,23
Riga	81,04	81,20	80,04	80,20
Bukarest	2,504	2,510	2,503	2,510

Berliner Ostdevisen am 28. Mai. (Tel.) Warschau 47,075 Geld, 47,275 Brief, Kattowitz 47,075 Geld, 47,275 Brief, Posen 47,175 Geld, 47,275 Brief. Noten: Zloty große 46,875 Geld, 47,275 Brief.

× Vom Holzmarkt. Die Sägewerke, die in den Winter- und Frühjahrsmonaten fast ausnahmslos erheblich weniger Rohholz einschnitten als 1930 — teilweise betrug diese Verringerung der Produktion bis zu 75 Prozent —, stehen jetzt am Ende ihrer saisonmäßigen Arbeitstätigkeit und müssen feststellen, daß höchstens 25 Prozent fertiggestellter Schnitthölzer bisher verkauft werden konnten. Ein ungünstiges Ergebnis, das auf die Krisis im Absatz zurückgeführt werden muß. Es wird viel geschobertes Schnittholz auf den Sägewerken geben. Auf der anderen Seite wird aber die Tatsache als ein günstiges Symptom für die weitere Entwicklung des Holzmarktes in Fachkreisen gedeutet, daß auf den Holzplätzen der Wiederverkäufer nur verhältnismäßig kleine Mengen alter Ware eingelagert sind. Dadurch wird die Auswirkung der Ueberproduktion vom Einschnitt 1931, die in einzelnen Sortimenten besteht, aufgefangen. Uebrigens hat der Preisrückgang, von dem seit etwa einem Jahr zu sprechen war, nunmehr haltgemacht, was der Sägewerksindustrie wieder eine Kalkulationsmöglichkeit, die abhandeln gekommen war, gibt. Nach strengen Seitenbreitern, blank und angeblaut, bestand Nachfrage aus den Bezirken um Herford, Bad Oeyn-

hausen, aus dem Freistaat Sachsen und auch aus dem Rheinland. Dieses Material hat in Westdeutschland, nachdem die Verkaufspreise wesentlich ermäßigt wurden, wieder den Wettkampf mit den amerikanischen Hölzern erfolgreich aufgenommen. Der Absatz von Oregon pine ist wesentlich geschwächt worden. Die Kreditlage im Holzgewerbe ist günstiger geworden, das Vertrauen hat sich gefestigt, es waren nur einige wenige und unbedeutende Insolvenzen zu melden. Nachdem in den letzten Monaten sehr viele Betriebe ausgeschieden sind, ist das Betätigungsfeld für die weiterarbeitenden Unternehmungen des Holzgewerbes erheblich größer und lohnender geworden.

Königsberger Produktenbericht

* Königsberg, 28. Mai. (Tel.)

Die heutigen Zufuhren betragen 13 inländische Waggons, davon 2 Roggen, 2 Gerste, 8 Hafer und 1 Erbsen, und einen ausländischen Waggon mit Raps. Amtlich: Weizen unter Durchschnitt 700 Gramm mit Geruch 25,40, Roggen 702 Gramm 20,20, Roggen unter Durchschnitt 684 Gramm mit Geruch 19,80, Gerste mit Geruch 20,20, Hafer 17,50—18—18,20, fein 18,40—18,50. Tendenz schwach. Freiverkehr: Weizen 26—27, Roggen 20—20,20, Gerste 20—20,40, Hafer 17,50 bis 18,20. Tendenz: schwach.

Preisnotierungen für Eier

Festgestellt von der amtlichen Berliner Eiernotierungskommission Am 28. Mai 1931

A. Deutsche Eier	Sonderklasse über 65 g	Klasse A		
		60 g	58 g	48 g
1. Trinkerei (vollfr. gestempelte) ...	9	8 1/2	7	6 1/2
2. Frische Eier ...	7	—	—	—
3. Eier 2. Sorte ...	—	—	—	—
4. Aussortierte klu. Schmutzeier ...	5 1/2	—	—	—
B. Auslands Eier				
1. Dänen ...	9 1/2	8 1/2	7 1/2—8	—
2. Schweden ...	—	—	—	—
3. Estländer ...	—	—	—	—
4. Holländer ...	9 1/2	8 1/2—8 1/2	—	—
5. Belgier ...	—	—	—	—
6. Italiener etc. ...	—	—	—	—
a) grosse b) normale				
7. Posener ...	—	—	—	—
8. Memelländer ...	—	—	—	—
9. Litauer ...	—	—	—	—
a) grosse b) normale				
10. Bulgaren ...	6—6 1/2	Ungarn ...	—	—
11. Rumänen ...	—	Jugoslawen ...	—	—
a) grosse b) normale				
C. In- u. ausländ. Kühlhaus Eier				
1. Extra große ...	—	6. Chinesen u. ähnl. D. Kalkeler	—	—
2. Große ...	—	1. Extra große ...	—	—
3. Normale ...	—	2. Große ...	—	—
4. Kleine ...	—	3. Normale ...	—	—

Witterung: warm. — Tendenz: ruhig. Die Preise verstehen sich in Reichspfennig ab Waggon oder Lager Berlin nach Berliner Usancen.

Marktbericht

D. Coadinitzen, den 28. Mai 1931

Butter	Wund 1,60—1,80	Schweinefleisch Wfd. 0,90—1,40
Eier	Stück 0,08	Rindfleisch Wfd. 1,10—1,30
Beizen	Str. 17,00—18,00	Sammelfleisch Wfd. 1,20
Hoggen	Str. 15,00—16,00	Kalbfleisch Wfd. 1,00—1,30
Waser	Str. 14,00—15,00	Wale Wfd. 1,50—2
Gerste	Str. 16,00—17,00	Wetfishche Wfd. 0,50
Kartoffeln	Str. 5,00	Ferfel Waar 30—40
Hähne	Stk. 0,60	Läuferchweine Stück 40—70
Kühner	Stk. 1,20	Schlachtschweine Wfd. 0,65
Wittele	Stk. 1,00	

Seewetter-Bericht

Arkona: Luftdruck in den letzten drei Stunden beständig. Luftdruck auf Meereshöhe reduziert beträgt 757 mm. Gute Sicht (unter 10 Sm.) Windrichtung S.W. Windstärke 2. Zur Zeit der Beobachtung zur kleineren Teile mit Wolken bedeckt (zwischen 0 und 5/10).

Brüsterort: Luftdruck in den letzten drei Stunden beständig. Luftdruck auf Meereshöhe reduziert beträgt 758 mm. Gute Sicht (unter 10 Sm.) Windrichtung W.N.W. Windstärke 1. Zur Zeit der Beobachtung zur kleineren Teile mit Wolken bedeckt (zwischen 0 und 5/10).

Memel: Luftdruck in den letzten drei Stunden beständig. Luftdruck auf Meereshöhe reduziert beträgt 759 mm. Gute Sicht (unter 10 Sm.) Windrichtung S.O. Windstärke 1. Zur Zeit der Beobachtung zur kleineren Teile mit Wolken bedeckt (zwischen 0 und 5/10).

Wetterwarte

Temperaturen in Memel am 29. Mai
6 Uhr: + 21,0, 8 Uhr: + 24,8, 10 Uhr: + 24,5
Wettervoraussage für Sonnabend, den 30. Mai
Schwachwindig, meist heiter, vielfach dunstig, Küstengebiet Gewitterneigung, warm.
Übersicht der Witterung vom Freitag, dem 29. Mai
Hochdruckteil 763 nördliche Ostsee, Tief 755 Nordsee nordziehend.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Mail	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
848	28	Douro SD (Jörgensen)	Königsberg	Stückgut	Ed. Krause
849		Vistula MS. (Pape)	Danzig	Passagiere	Ed. Krause
850		Heinz Werner MS. (Friedmann)	Hamburg	Zucker	R. Meyhoefer
851		Argus MS. (Neumann)	Lowestoft	Heringe	R. Meyhoefer
852		Stephanie SD. (de Coutre)	Gdingen	Kohlen	Ed. Krause
853		Isolda MS. (Wahlton)	Wisby	Zement	R. Meyhoefer

Ausgegangen

Nr.	Mail	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
847	28	Mariane SD. (Seidenstücker)	London	Zellulose	Sandels
848		Vidzeme SD. (Miller)	Reval	leer	Maage
849		Blendar SD. (Carlson)	Danzig	leer	A. H. Schwedersky Nachf.
846		Douro SD. (Jörgensen)	Libau	Stückgut	Ed. Krause

Pegelstand: 0,98. — Wind: W. 1. — Strom aus. — Zulässiger Tiefgang 6,0 Meter.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft. Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil Martin Kakies, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippe, beide in Memel.

PASTILLES VALDA

gegen die schädlichen Wirkungen von Feuchtigkeit, Kälte u. Staub

Zu haben in allen Apotheken u. Drogerien.



Der Erzbischof von Toledo

Kardinal Segura, der wegen seiner ablehnenden Haltung gegenüber der Republik stark eingeleitet wurde, hat sich nach Rom begeben. Man hält es für wahrscheinlich, daß er nicht mehr nach Spanien zurückkehrt.

Anschwimmen
 am Sonntag, d. 31. Mai 1931,
 10 1/2 Uhr vorm. in der Schwimmhalle
 am Sandkrug (3871)
 Schwimmklub Poseidon e. V.

Verreist
 bis zum 4. Juni 1931 (3862)
Dr. Burstein

Der Verein L. L. S.
„Jaunoji Metuva“, Abt. Memel
 veranstaltet am 23. Juni d. J. eine
 Exkursion nach Riga zum Lettischen
 Nationaltänzerfest. Hin- u. Rückreise
 mit der Bahn 20 Lit. Interessenten er-
 fahren Näheres in der **Sandra-
 Buchhandlung**, Alte Sorgenstraße 2
 und können sich dafür selbst wärend am
 15. Juni zur Teilnahme anmelden.
 (3900) Die Veranstalter

Gliederblüte
 in
Süder spike

Hotel „Tel-Aviv“
Schwarzort
 Eröffnung 1. Juni
 Vorzahlung bis 25. Juni
 Ermäßigte Preise
 Mündliche und schriftliche Auskünfte
 werden auch in Memel, „Tel-Aviv“
 Fischerstraße 9/10, Telefon 283, erteilt.
Frau G. Garbatzky

Sonntag
 den 31. d. Mts.
 10 Uhr vormittags
Anschwimmen
 Am Nachmittag
**Ausflug nach
 Starrischen**
 Abfahrt 14 Uhr von
 der Nordbahn. (3870)
 Reg. Beteiligung
 wird erwartet.
 Der Vorstand.

Sonntag
 den 31. Mai 31
**Ausfahrt nach
 Buddelshagen**
 Treffpunkt 1^o Uhr
 Schützenhaus
 Der Fabrikant
 (3898)

Prima (3893)
Schweine Schmalz
 1. Sorte 1,50 Lit
 2. Sorte 1,20 Lit
 1 Pfund zu haben
 Marktallenstand 85

Capitol
 Täglich 6 und 8 1/2 Uhr
 Ermäßigte Preise Lit. 1.-1.50 u. 2.-
**Zum Abschied
 der Kapelle Krawetz**
 Der Großfilm
Die Mutter
 Nach dem Roman von Maxim Gorki
 mit **W. Baranowskaja, N. Bata-
 loff, A. Lenistjakoff**,
 Regie: **W. Pudowkin**
Wein, Weib und Gesang
 mit dem Komiker **Raff**

**Durchaus Polangen
 schon eröffnet!** (3847)

Die
Sandora-Buchhandlung
 wird in diesem Jahre auf dem Jahrmarkt nicht
 sein, jedoch empfiehlt sie ihr reichhaltiges Lager
 in **Bibeln, Gesang-, Violin- u. Predigt-
 büchern** und sonstige christliche Literatur in
 deutscher und litauischer Sprache; außer-
 dem **Schreibartikel, Bilder, Karten** und
**Amateurlinien, litauische Handarbei-
 ten** u. a. m. zu billigen Preisen. (3877)

Sandora-Buchhandlung
 Alte Sorgenstraße 2

Total-Ausverkauf
 wegen Aufgabe dieses Geschäftes
 Spezial-Verren-Garderoben,
 Verufe- und Arbeiterbekleidung
 vorm. **Helmich Gorny, Memel**,
 Fischerstraße 5-6 (2545)
Sie sparen jetzt Geld!
 Herren-Anzüge, Jacken, Westen, Toppen,
 Charleton, Knitoboden, Sport-, Strand-,
 Jagdreise und karierte Hosen, Arbeiter-
 Jacken u. -Hosen, Kostenträger, Ober-
 hemde, Selbstbinder, Vorlagen, Kragen,
 Socken, Auszugstoffe, Mantelstoffe in nur
 guten Qualitäten und alle sonstigen vor-
 handenen Waren werden zu jedem an-
 nehmbarsten Preise ausverkauft.

Die Drehmangel
 bei **Schwerner, Fr.-Wilh.-Str. 2**
 (Gof), ist neu renoviert und steht zur gefl.
 Verfügung. (3854)

Licht und schön - - -
 werden Ihre
seidenen Strümpfe
 Ihr
seidenes Kleid
 und
wie neu
 leuchten ihre Farben, wenn
 Sie sie mit
**Benzit-
 Seifenfloeken**
 waschen!
Niemals lose - - -
 nur in der gelben Originalpackung erhältlich! (3849)

Die schönsten
 und billigsten Anzüge fertig und nach Maß
 laufen Sie am besten bei (3869)
C. Wabulat & Co.
 Marktstraße 48/49
 Gefucht wird von sofort ein
Orthopädie-Mechaniker
 mit Kenntnissen im Bau von Kunstgliedern u.
 elektromedizinischen Apparaten. Derselbe muß
 auch in der Schreiererei von chirurg. Instru-
 menten bewandert sein. (3872)

Abtl. Orthopädie-Mechanik
Franz Simiot, Memel
 Friedrich-Wilhelm-Straße 19/20

Jüngerer Verkäufer
 der Kolonialwaren- und Drogeriebranche von
 sofort gesucht. Litauische Sprachkenntnisse er-
 wünscht. Angebote mit Zeugnisabschriften u.
 5668 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (3901)

Junge Verkäuferin
 mit guten Umgangsformen gesucht. Photo-
 kenntnisse erwünscht, jedoch nicht Bedingung.
W. Zacharias
 Photo-Spezialhaus
 Börsenstraße 7
 Telefon 7

Kammer
Freitag u. folgende Tage
Antang 6 u. 8 1/4 Uhr
 (Einlaß ab 1/2 bis 3/4 Uhr
 ununterbrochen)
Sommerpreise Lit 1 bis Lit 2.50
Stummes Doppelprogramm
Liebeslüge
 mit
Nancy Carroll und Gary Cooper
 eine spannende Handlung voller Rom-
 antik, Dramatik und Poesie. Zwei
 junge Menschen mit ihrer Liebe im
 Sturm der großen Zeit.
 3912
Polizei
 einer der stärksten, spannendsten
 Filme mit
Evelyn Brent, George Bankrott
Apollo geschlossen

**Für
 Sommerkleider**
Georgette, neueste Muster, gute 14.50
 Seidenqualität 16.50
Waldleide, bedruckt 5.50
Waldleide, uni 7.80 4.80
Wollmuffelne, neue Muster 5.90
Wollmuffelne, helle und dunkle 1.50
 Muster 2.40
Boile, neue Muster 3.75
Foulardleide 9.50
Crinolone, Panama usw. 8817
G. Millner
 Fleischbänkenstraße 2

Mähmaschinen / Harkmaschinen kaufen Sie günstig bei **Oscar Braun, Memel** Libauer Straße 16

Otto Jungs Kaffee
 die Qualitätsware, von 4 Lit per Pfund an
Kaffeehaus-Mischung
 1/4 Pfund 1,50 Lit
 Täglich frisch geröstet
Lascha-Konfitüren
 immer fabriktreue
Otto Jung
 vorm. **Laaser & Neumann, Kurt
 Scharffotter**
 Weinhandlung (3889)


**Wanderer-
 Göricke-
 Fahrräder**
 Billige Spezialräder
 145, 160, 170, 190 Lit
A. Joneleit
 Fahrrad-Zentrale, Fr.-Wilh.-Str. 1
 8902

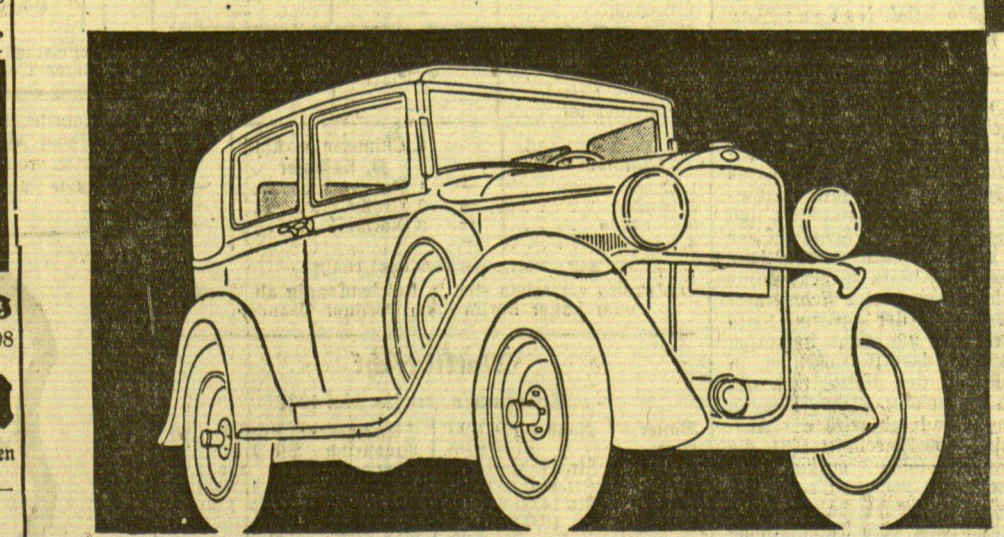
Nebe
 auf Abzahlung billig bei (3795)
I. Schrolowitz, Grabenstr.

Ein Lehrfräulein
 mit guter Schulbildung zum sofortigen
 Eintritt gesucht. (3899)
Richard Rudat
 Jnb. E. P. Meyer

Auehaus Sandkus
 sucht per sofort jüngeres, tüchtiges (3908)
Fräulein
 für das Büro. Kenntnisse in der doppelten
 Buchführung Bedingung.

**INGENIEURSCHULE
 ALTENBURG TH.**
 STAATSPRÜFUNGS-
 MASCHINENBAU * ELEKTROTECHNIK
 AUTOMOBIL- u. FLUGZEUGBAU
 PROGRAMM ABT. WENCH

OPEL IST BILLIG
 in der Anschaffung
OPEL IST BILLIG
 in der Unterhaltung
OPEL IST BILLIG
 in dem Betriebe
 und doch ist es ein kräftiger, komfor-
 tabler und vollauf moderner Wagen!
**6-zyl. Motor, 32 effektive Pfer-
 destärken. 4 halbelliptische
 Federn mit hydraulischen Stoss-
 dämpfern. Vollkommen einge-
 schlossene, mechanische 4-Rad-
 bremsen. Elektrische Richtungs-
 winker. Automatischer Scheiben-
 wischer. Blendfreie Scheinwerfer.
 Verstellbare Vordersitze.**



Viktoras Vailokaitis
 Laisves aleja 61, Kaunas Tel. 3080
Sch. D. Leibowitz
 Schaulen, Tel. 18 8853

Jahrmaktsbude
 Größe 2x4, zu ver-
 kaufen. Zu erfr. a. d.
 Schalter d. Bl. (3852)

Siegeftühle
 zu haben (3897)
F. Waschkau
 Libauer Str. 30, Hof

**Stellen-
 Angebote**

Meister
 für artefische (Bohr-)
 Brunnearbeiten von
 sofort gesucht. (3782)
Kaunas
 pasto dežutė 323

Lüchtiger
Schneidergefelle
 f. dauernde Beschäftig-
 ung kann sich melden (3891)
Henry Frischmann
 Schneidermeister
 Fuhrmannstraße Nr. 1

Tüchtige (3979)
Schuhmachergesell.
 sofort gesucht
Rudolf Grigolett
 Töpferstraße 1 b

Mann oder Frau
 redegewandt, suche a.
 Verkauf eines billigen
 und gangbaren Ar-
 tikels, d. ich i. Kom-
 mission gebe. Zu erfragen
 a. d. Schalt. d. Bl. 8886

**Licht, zuverlässiger,
 jüngerer** (3884)
Aufgeber
 kann sich sof. melden
 Mineralwasserfabrik
Wauschkies
 Töpferstraße 20

Arbeitsburschen
 suchen (3873)
Siegel & Co
 G. m. b. S.
 Hintere Werftstr. 9

Bausbursche
 gesucht (3874)
**Städtische
 Betriebswerke
 Memel**
 G. m. b. S.

Ein tüchtiger
Laufbursche
 wird von sofort ge-
 sucht (3863)
G. L. Falkovsky
 Börsenstraße 6

Laufbursche
 von sofort ge-
 sucht. Meld. in der (3914)
 Administration d.
Vieruozs Kleivis

Nählerin
 wird gef. Zu erfr. a. d.
 Schalter d. Bl. (3860)

Vermietungen

2-3-Zimmerwohn.
 möbl., für 3 Monate
 abzugeben, evtl. einz-
 gant möbl. Zimmer.
 Zu erfr. a. d. Schalter
 d. Bl. (3864)

2 Zimmer
 Küche und Schlafstüb-
 lin, am Sandkrug abzu-
 geben. Angeb. unter
 5666 an die Abfertigungs-
 stelle d. Bl. (3906)

Zimmer
 mit eigenen Betten zu
 vermieten (3876)
**Labrenz, Friedrich-
 Wilh.-Str. 38**, Hofge-
 bäude obere Etage.

**Reit möbl. separates
 Zimmer**
 m. all. Bequemlichkeit,
 sof. a. verm. Zu erfr. a.
 d. Schalt. d. Bl. (3895)

Kl. möbl. Zimmer
 sep. Eing., elektr. Licht,
 ab 1. 6. zu vermieten.
 Zu erfr. a. d. Schalter
 d. Bl. (3868)

Raum
 14x7 1/2 qm., geeignet
 für Warenlager und
 auch f. Einricht. einer
 Fabrikation, m. groß.
 Bodenhammer und da-
 zu zwei Räume für
 Bürostühle, ist z. ver-
 mieten ab 1. 6. 1931.
 Zu erfr. d. **M. Endlin**
 u. **B. Kagan**, Mollter-
 straße 1, Tel. 305 8846

1 Gartenrestaurant
 Delikatessen- und
 Materialwarenge-
 schäft dreiwertig ab-
 gegeben. Angeb. unt.
 5667 an die Abfertigungs-
 stelle d. Bl. (3905)

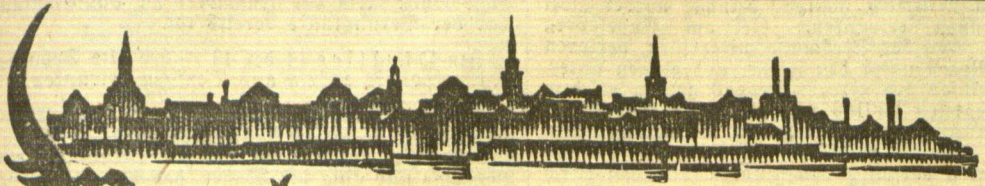
Mietgesuche
 Beschlagnahmefreie
 2-Zimmerwohnung
 zu mieten gef. Angeb.
 unt. 5664 a. d. Abfertigungs-
 stelle d. Bl. (3865)

Zwei jg. Leute suchen
 einfaches Zimmer
 als Dauermieter per
 1. 6. od. 15. 6. Betten
 vorhanden. Angebote
 unt. 5669 an die Ab-
 fertigungsstelle d. Bl.
 (3910)

Schlafstube f. 1 Herrn
 gesucht. Angeb. unter
 5665 an die Abfertigungs-
 stelle d. Bl. (3802)

Suche Lehrstelle
 in der Glaszylinder-
 zu erfr. a. d. Schalter
 d. Bl. (3855)

Suche zum 15. 6.
 eine Stelle als
Kinderfräulein
 nach Gedburg. Zu
 melden bei (3858)
E. Adomelt
 Memel, Bahnhofstraße



Memel, 29. Mai

Das Direktorium bestätigt die Wahl von Dr. Brindlinger zum Oberbürgermeister

Das Direktorium des Memelgebiets hat die am 21. Mai stattgefundene Wahl des Rechtsanwaltes Dr. Brindlinger zum Oberbürgermeister von Memel in einer gestern nachmittag stattgefundenen Sitzung bestätigt. Der neue Oberbürgermeister wird sein Amt in nächster Woche antreten.

Lehrertreffen in Memel

In den Pfingsttagen fand in Memel anlässlich des 25jährigen Amtsjubiläums der Lehrer des zweiten Jahrganges (1903-1906) ehemaliger Memeler Seminaristen eine Zusammenkunft aller Jahrgänge statt. Der erste Jahrgang hat Ostern vorigen Jahres in Königsberg ein Zusammenreffen gehabt. Nicht nur aus dem Memelgebiet, sondern auch aus Ostpreußen waren mehrere Lehrer nach Memel gekommen. In der Jubiläumssitzung im Schützenhaus, die durch eine Begrüßungsansprache des Vorsitzenden des Ortsausschusses, Lehrer Karl Schneider, eröffnet wurde, hielt Rektor Friß Scheffler-Königsberg die Festansprache. Bei gemütlicher Unterhaltung und Austausch von Erinnerungen blieb man bis in die frühen Morgenstunden beisammen. Am anderen Tag vormittags fand eine Besichtigung des Memeler Seminars statt. Um 11 Uhr versammelten sich die Teilnehmer dieses Jubiläums auf dem Helldorfhof, wo an der Gedächtnisstele der gefallenen Lehrer, die aus dem Memeler Seminar hervorgegangen sind, durch Rektor Scheffler-Königsberg ein Kranz niedergelegt wurde. Mittelschullehrer Bloß-Tiltsch sprach hierauf einige Gedankworte. Am Nachmittag wurden einige Schenswürdigkeiten der Stadt besichtigt. Als Abschluss der Feier fand im Schützenhaus ein Essen statt, an dem etwa fünfzig Personen teilnahmen. Hier gab Mittelschullehrer Bloß-Tiltsch einen Rückblick auf die verflochtenen 25 Jahre. Seine Rede schloß mit einem Hoch auf das alte Memeler Seminar. Nachdem noch einige weitere Herren gesprochen hatten, schloß Rektor Scheffler mit Dankesworten an den Memeler Ortsausschuß die Tagung.

Vater verlegt seinen Sohn durch Messerfische

Der Täter verhaftet

Am Donnerstagabend kam es im Hause Karlstraße Nr. 10 zu einem Streit zwischen dem Hausarbeiter Karl Dginsky und dessen Sohn Heinrich, der etwa 20 Jahre alt ist. Im Verlaufe der Auseinandersetzung griff der Vater zu einem Messer und brachte seinem Sohn eine tiefe Wunde bei. Auf Veranlassung eines Arztes wurde der junge Mann, der schon viel Blut verloren hatte, in das Städtische Krankenhaus eingeliefert. Wie verlautet, soll durch den Messerfisch die Wunde verlegt worden sein. Karl Dginsky wurde von der Kriminalpolizei festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt. Nähere Einzelheiten fehlen noch, da die Vernehmungen durch die Polizei erst im Laufe des heutigen Tages stattfinden.

* Aufnahme in das Tuberkuloseheim in Süderpige.

Vom Direktorium des Memelgebiets wird uns geschrieben: Wie alljährlich, so soll auch in diesem Jahre das Tuberkuloseheim Süderpige im Sommerhalbjahr eröffnet werden. Es sollen in diesem Jahre schulpflichtige Kinder in zwei Gruppen Aufnahme finden. Die erste Gruppe soll vom 16. Juni bis 30. Juli und die zweite Gruppe vom 1. August bis 15. September im dortigen Heim versorgt werden. Die Verpflegungskosten betragen 2,50 Lit den Tag, die auch von Kommunalverwaltungen, Armenverbänden usw. übernommen werden können. Der ersten Gruppe sollen vorzugsweise Kinder der ersten vier Schuljahre zugeführt werden, weil erfahrungsgemäß die älteren Kinder nur ungern der Schule entzogen werden. Die Verpflegungzeit für die zweite Gruppe fällt zum größten Teil in die Zeit der ländlichen Sommerferien. Es können aber auch ältere Kinder und auch nicht schulpflichtige Kinder in beiden Gruppen Aufnahme finden, letztere aber nur insoweit, als sie keiner besonderen Wartung mehr bedürfen. Alle einzuweisenden Kinder müssen vom Schularzt, Kreisarzt oder Privatarzt vorerst untersucht sein, da schwererkrankte Kinder, welche einer besonderen

Aus dem Radioprogramm für Sonnabend

- Kaunas (Welle 1935). 19.30: Konzert. 21.30: Tanzmusik. Frankfurt a. M. (Welle 390). 7.30: Konzert. 12.10 und 13.05: Schallplatten. 19.45: Berliner Theaterwinter. 20.15: Am weichen Köpfl, Singspiel. 22.35 bis 24: Tanzmusik. Hamburg (Welle 372). 6.45 und 11: Schallplatten. 16.15: Konzert. 18.30: Bunte Stunde. 20: Das Große Potpourri. Königsberg-Heilsberg (Welle 276). 11.40 bis 14.30: Schallplatten. 16: Vicerarische Jugendstunde. 16.30: Konzert. 18.30: Wie lebt der Angestellte? 20: Lustiger Abend. Königsberg-Heilsberg (Welle 276). 11.40 bis 14.30: Schallplatten. 16: Vicerarische Jugendstunde. 16.30: Konzert. 18.30: Wie lebt der Angestellte? 20: Lustiger Abend. Langenberg (Welle 472). 7.05, 10.15, 11.15 und 12.10: Schallplatten. 13.05 und 14.35: Konzert. 17.50: Tanz zum Wohlene. 20: Lustiger Abend. 23.30 bis 01: Tanzmusik. Mählsader (Welle 360). 10, 13, 13.30 bis 15.20: Schallplatten. 15.20: Stunde der Jugend. 16.30: Konzert. 18.15: Zum 500. Todestag der Jungfrau von Orleans. London (Welle 356). 18.35: Studentenlieder. 19: Konzert. 21: Kammermusikabend. 22.30 bis 24: Tanzmusik. Stockholm (Welle 435). 16: Unterhaltungsmusik. 17.30: Schallplatten. 22 bis 24: Alte und moderne Tanzmusik. Wien (Welle 517). 11 und 15.20: Schallplatten. 16.15: Weg durch den Wiener Wald. 17.15 und 17.45: Konzert. 18.30: Lustige Cde. 20: Heiterer Abend. 22.35: Tanzmusik.

Pflege bedürfen, nicht aufgenommen werden können.

* Neue Gasrohrleitung in der Holzstraße. Zur Zeit wird in der Holzstraße eine neue Gasrohrleitung gelegt, weil die alte Leitung schon Mängel aufwies. Zugleich werden zur besseren Abführung der Regenwässer Regenrohrkanäle im ganzen Zuge der Holzstraße neu verlegt. Diese Arbeiten werden auch deshalb ausgeführt, da beabsichtigt ist, demnächst mit der Neupflasterung der Holzstraße zu beginnen.

* Fundunterschlagung. Am Mittwochabend benutzte die Verkäuferin Grete Gudovius-Kumpfschen die Straßenbahn. Als sie in der Marktstraße aus dem Wagen stieg, verlag sie ihre Handtasche. In der Tasche befanden sich 95 Lit, bestehend aus einem 50-Litfischlein, drei 10-Litfischlein, einem 5-Litstück und etwas Kleingeld, ferner ein Kranfenschlein und eine Klebefarte auf den Namen der Gudovius, eine Klebefarte auf den Namen Visbeth Kuntat, zwei Taschentücher und verschiedene andere Sachen. Es besteht der Verdacht, daß eine Arbeiterin, die um diese Zeit ebenfalls den Wagen benutzte, die Tasche an sich genommen hat. Diese Arbeiterin dürfte etwa 18 bis 20 Jahre alt sein. Sie hat dunkles Haar und schmales Gesicht. Bekleidet war sie mit einem schwarzen Kostüm. In der Hand hatte sie einen Flederstrauß. Personen, die über diese Arbeiterin oder den Verbleib der Handtasche sachdienliche Angaben machen können, werden gebeten, dieses der Kriminalpolizei im Gerichtsgebäude mitzuteilen.

* Zwei kleine Brände. Gestern nachmittag um 1/2 2 Uhr wurde die Feuerwehr nach der Dange gerufen, wo in der Nähe der Karlsbrücke ein Balken des Vollwerks in Flammen aufzugehen drohte. Ein Straßenspanner hatte wohl aus Unachtsamkeit eine brennende Zigarette, statt in die Dange, auf das Vollwerk geworfen. Als die Wehr eintraf, schwelte schon ein großer Teil des Vollwerkbalckens. Abends um 6 Uhr wurde die Wehr nach dem Grundstück Thomasstraße Nr. 17 gerufen. Hier waren in einem Badezimmer in der Nähe des Ofens stehende leicht brennbare Gegenstände wohl durch Herausfallen eines Kohlenstückes in Brand geraten waren. Das Feuer wurde mit der Kübelspritze in kurzer Zeit gelöscht.

Werke der Hände

Die Hand hat den Menschen über die anderen Geschöpfe erhöht; eine alte Erkenntnis. Die Hand wurde wohl auch allem sprachlichen Ausdruck zuerst zugrundegelegt. Worte wie: begreifen, Handlung, behändigen, kurzerhand, abhandeln, überhandnehmen, allerhand usw. zeigen das bis auf den heutigen Tag. Alle ehrliche Arbeit war ursprünglich nur

Handwerk und erst allmählich, als die Handfertigkeit bis zur mechanischen Übung gedieh und durch die geistige Mitwirkung, das Können verfeinert und beschwingt wurde, kam die Kopfarbeit zu Ehren. Eine große Ehrfurcht war immer vor der Hand und ihr Verlust durch mittelalterliches Urteil war eine harte Strafe. Im Merseburger Dom zeigt man eine eingetrocknete Schwurhand, im Mittelalter einem Fürsten abgehängt, der seinem Kaiser nicht den Treueid gehalten.

Die Hand hat sich über alle Zeiten und Moden hinweg die höchste Ausdrucksfähigkeit erhalten und dazu eine Ehrlichkeit, die jeder halbwegs Feinfühlig im Händedruck verspürt. In der Hand liegen unsere Seele und unser Charakter. „Er hat eine milde Hand“ ist ein gutes, „er hat seine Hand von ihm abgezogen“ ein schmerzliches Wort. In unserer Zeit bedarf es der helfenden, der heilvollen und aufrichtigen Hand mehr als je. Mehr und mehr werden die wertvollsten Werke unserer Hände durch die „öffentliche Hand“ getan und dadurch der persönlichen Note entkleidet. Begnügen wir uns aber nicht mit der „öffentlichen Hand“. Sei ein jeder nach seinem Vermögen bestrebt, mit glittiger Hand Nächstenliebe zu üben, wo ihm die Not überzeugend begegnet. Wir müssen solche Werke unserer Hände wieder mehr zu Ehren bringen und sie zu Werken des Herzens adeln, von denen das Wort gilt: „Und ihre Werke folgen ihnen nach...“

Kirchenzettel für Memel

- Johanniskirche. 9 1/2 Uhr Pfr. Leitner, 11 Uhr Kindergottesdienst, 5 Uhr Baldgottesdienst, Pred. Klingner. Dienstag, den 2. Juni, 4 Uhr Frauenhilfe, Pfr. v. Sab, Vortrag Pred. Klingner. Donnerstag, den 4. Juni, 4 Uhr Frauenhilfe, Pfr. Leitner.
- Englische Kirche. Gottesdienst fällt wegen Instandsetzung aus. 11 Uhr Kindergottesdienst im Gemeindefaule. [3890]
- Evangelisch-reformierte Kirche. 9 1/2 Uhr Gottesdienst, Pfr. Schernus. 11 Uhr Kindergottesdienst. Jakobuskirche. Sonntag, den 31. Mai, 9 1/2 Uhr deutscher Gottesdienst, Pfr. Klingner; 11 Uhr Kindergottesdienst fällt aus; 11 1/2 Uhr litauischer Gottesdienst, Pfr. Schernus; 4 Uhr Jungmädchenverein fällt aus. Aufengottesdienste: Schule Gabergischen, 7. Juni, 9 1/2 Uhr deutsch, 11 Uhr litauisch, Pfr. Ribbat; in der Schule Buddelshausen später. [3880]
- Katholische Kirche. Freitag, den 29., abends 7 1/2 Uhr Matandacht. Sonnabend, den 30., 5 und 7 1/2 Uhr abends Beichte. Sonntag, d. 31. (Fest der hl. Dreifaltigkeit), 7 Uhr Frühgottesdienst (gemeinsame hl. Kommunion der Mütter und des Jugendvereins); 9 1/2 Uhr Prozession, Hochamt und Predigt; 11 Uhr Hochamt und lit. Pred., 7 1/2 Uhr Schlussfeier der Maianacht mit Prozession.
- Ev. Kirchl. Gemeinschaft Friedrich-Wilhelm-Straße. Nachm. 2 Uhr litauisch, Megalis, 4 Uhr deutsch, Schepptits. 6 Uhr Jugendbund. [3885]
- Beihel-Kapelle (Baptistengemeinde) Neuer Part. 9 1/2 Uhr: „Matthäus“ und 4 Uhr: „Geist wider Fleisch“, Pred. Dreßler; 11 Uhr: Kindergottesdienst; 6 Uhr: Baldgottesdienst gegenüber „Sprech-An“. Mittwoch, 8 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde, Pred. Dreßler. [3887]

Der Fleischverbrauch im Memelgebiet in den Jahren 1929 und 1930

Wie im Jahre 1928, so wurde auch im Jahre 1929 und 1930 zusammen mit der Viehzählung Anfang Dezember eine Zählung der nichtbeschaulichpflichtigen Hausflachtungen vorgenommen. In der Zeit vom 1. Dezember bis 30. November der einzelnen Jahre ergaben, wie es in den „Statistischen Mitteilungen“ heißt, die nicht beschaulichpflichtigen Hausflachtungen an Ochsen und Bullen 1929 6, 1929 18 und 1928 20 Stück, an Kühen im Jahre 1930 191, 1929 312 und 1928 309 Stück, an Jungtieren über drei Monate im Jahre 1930 121, 1929 186 und 1928 195 Stück, an Kälbern unter drei Monaten im Jahre 1930 2072, 1929 2023 und 1928 2021 Stück, an Schweinen im Jahre 1930 17 641, 1929 16 998 und 1928 22 169 Stück, an Schafen im Jahre 1930 9855, 1929 9645 und 1928 12 820 Stück, an Ziegen im Jahre 1930 200, 1929 178 und 1928 330 Stück. In derselben Zeit erfolgten beschaulichpflichtige Schlachtungen an Ochsen und Bullen im Jahre 1930 1082 Stück, 1929 1512 Stück und 1928 1820 Stück, an Kühen im Jahre 1930 5156, 1929 6510 und 1928 5014 Stück, an Jungtieren über drei Monate im Jahre 1930 1885, 1929 2207 und 1928 1728 Stück, an Kälbern unter drei Monaten im Jahre 1930 6401, 1929 8077 und 1928 9643 Stück, an Schweinen 1930 19102, 1929 16826 und 1928 21206 Stück, an Schafen 1930 3143, 1929 3661 und 1928 3570 Stück und an Ziegen im Jahre 1930 98, 1929 78 und 1928 59 Stück.

Im Vergleich zu 1928 ist im Jahre 1929 eine enorme Abnahme vor allem der Schweineschlachtungen festzustellen und zwar um insgesamt fast 10000 Stück oder beinahe 23%. Die Schlachtungen von Schafen sind um 2584 Stück oder 16,2%, die von Kälbern um 1564 Stück oder 18,4% und die von Bullen und Ochsen um 310 Stück oder 16,8% zurückgegangen. Zugenommen haben dafür im Jahre 1929 gegen 1928 die Schlachtungen von Kühen um 1500 Stück oder 28,2% und Jungtieren um 470 Stück oder 24,4%. Im Jahre 1930 ist gegen 1929 wiederum eine kleine Zunahme der Schweineschlachtungen zu beobachten, während alle anderen Schlachtungen abgenommen haben.

Nicht in Betracht gezogen sind hierbei die zu Beginn des Jahres 1930 eingehenden großen Schlachtungen auf dem Exportflachthof. Die von diesen Schlachtungen für den Export nicht geeigneten Teile (Köpfe, Füße und inneren Organe der Schweine) deckten jedoch einen großen Teil des inländischen Fleischbedarfs. Nach Mitteilungen des Städtischen Schlacht- hofs Memel betragen im durchschnittlichen Schlacht- gewichte für Bullen und Ochsen im Jahre 1929 128 Kilogramm, 1930 150 Kilogramm, für Kühe im Jahre 1929 162 Kilogramm, im Jahre 1930 163,5

Kilogramm, für Jungtiere im Jahre 1929 82,5 Kilogramm, im Jahre 1930 80 Kilogramm, für Kälber im Jahre 1929 25 Kilogramm, im Jahre 1930 25,6 Kilogramm, für Schweine im Jahre 1929 110 Kilogramm, im Jahre 1930 113 Kilogramm, für Schafe im Jahre 1929 16,2 Kilogramm und 1930 15,6 Kilogramm.

Der gesamte Fleischverbrauch des Memelgebiets von den beschaulichen und nichtbeschaulichen Schlachtungen sowie den Mengen, die im geschlachteten Zustande nach dem Städtischen Schlacht- hof aus Großlitauen eingeführt wurden, ergibt somit in den Jahren 1928, 1929 und 1930 folgende Mengen in Kilogramm:

Fleischarten	beschaut kg	unbeschaut kg	eingeführt kg	zusammen kg
1928				
Rindfleisch	1146709,8	64197,9	308437,5	1519945,2
Kalb- fleisch	245596,5	51585,5	129310,0	426742,0
Schweinefleisch	2307520,8	2367649,2	1200,0	4676370,0
Schaffleisch	58905,0	203280,0	46271,0	308456,0
Ziegenfleisch	885,0	4950,0	—	5835,0
zusammen	3759917,1	2692212,6	485218,5	6937348,2
1929				
Rindfleisch	1430233,5	68193,0	302576,4	1811003,3
Kalb- fleisch	201925,0	50575,0	202156,2	454656,2
Schweinefleisch	1850860,0	1869780,0	5445,0	3726085,0
Schaffleisch	59308,2	156249,0	57971,7	273528,9
Ziegenfleisch	1092,0	2422,0	—	3514,0
zusammen	3543418,7	2147219,0	568149,7	6258787,4
1930				
Rindfleisch	1170456,0	43018,5	233050,9	1446525,4
Kalb- fleisch	151063,6	48890,2	159364,9	359327,7
Schweinefleisch	2158526,0	1993433,0	1779,7	4153738,7
Schaffleisch	49030,8	145938,0	35763,0	230731,8
Ziegenfleisch	532,0	2800,0	—	3332,0
zusammen	3529608,4	2234088,7	429958,5	6193655,6

Im Jahre 1930 sind außerdem im Export- schlacht- hof Schmelz 74014 Stück Baconschweine geschlacht. Der im Inlande verwertete Abfall ist mit 17 Kilogramm pro Stück als Fleischverbrauch in Anrechnung zu bringen. Davon dürfte ca. ein Drittel jedoch nach Großlitauen abgeleitet sein, so daß der Verbrauch an Schweinefleisch sich um 88825 Kilogramm oder 5,92 Kilogramm pro Kopf der Bevölkerung vergrößert. Der Verbrauch an Schweinefleisch würde somit im Jahre 1930 4992584 Kilogramm oder pro Kopf 35,25 Kilo- gramm betragen und der gesamte Fleischverbrauch

7082480,6 Kilogramm oder 49,85 Kilogramm pro Kopf der Bevölkerung.

Wollte man noch Betrachtungen darüber an- stellen, weshalb der Fleischverbrauch im Jahre 1929 gegen 1928 einen derartigen Rückgang aufweist (4,79 Kilogramm Fleisch weniger pro Kopf der Be- völkerung), so fände man vielleicht neben anderen wirtschaftlichen Verhältnissen einen Grund in der Schwankung der Jahresdurchschnittspreise für Vieh und Fleisch, wie die nachstehende Tabelle zeigt.

Außerdem ist zu berücksichtigen, daß der monat- liche Durchschnitt der Arbeitslosen im Jahre 1929 in der Stadt Memel 564 gegen 447 im Jahre 1928 betrug.

Die Jahresdurchschnittspreise betragen:

für	1928 Lit	1929 Lit	1930 Lit
Maßschweine	1 Ztr. 102,60	135,80	101,80
Schafe	1 Ztr. 56,00	60,35	65,45
Kälber	1 Ztr. 70,60	72,50	71,30
Rindfleisch	1 kg 2,28	2,43	2,54
Schweinefleisch	1 kg 3,79	4,42	3,50
Sammelfleisch	1 kg 2,89	2,54	2,69

Demnach fällt der Rückgang des Fleischkonsums im Jahre 1929 gegen 1928 mit dem Anziehen der Fleisch- bzw. Viehpreise zusammen.

Bei der Berechnung des Fleischverbrauchs wäre wie üblich der Einfuhr- bzw. Ausfuhrüberschuß an Frischfleisch mit zu berücksichtigen. Da für das Memelgebiet derartige Zahlen der Handelsstatistik leider nicht vorliegen, weil sie von denen ganz Litauens nicht zu trennen sind, so muß bei dieser Berechnung davon Abstand genommen werden. Fraglos dürfte ein Teil von den Schlachtungen des Memelgebiets als Frischfleisch, vor allem im kleinen Grenzverkehr, ausgeführt worden sein, der jedoch durch die Einfuhr aus Großlitauen sei- tens der Bevölkerung an der alten Grenze in kleinen Mengen zum eigenen Gebrauch wieder ausgeglichen wird.

Standesamt der Stadt Memel

vom 27. Mai 1931
Aufgeboten: Arbeiter Martin Szabries von hier mit Helene Schenk, ohne Beruf, von Czutellen. Geboren: Eine uneheliche Geburt männlichen Geschlechts. Gestorben: Hausbesitzerfrau Elise Jurkus, geb. Pidlaps, 63 Jahre alt, von hier.

Vom 28. Mai 1931
Aufgeboten: Arbeiter Christoph Radtke, mit Arbeiterin Anna Grete Talekiz, beide von hier. Gestorben: Arbeiterwitwe Barbe Benart, geb. Langemis, 69 Jahre alt, Arbeiter Adoms Kawol, 64 Jahre alt, Gerda Ansfelt, 4 Jahre alt, von hier.

Hebdekrug 29. Mai

* Vieh- und Pferdemarkt. Der Auftrieb zum Vieh- und Pferdemarkt, der am Freitag in Hebdekrug stattfand, war nicht groß. Es waren schätzungsweise nur etwa 200 Stück Vieh und unge- fähr 150 Stück Pferde aufgetrieben. Die Kauf- lust war sehr gering, besonders auf dem Pferde- markt. Auswärtige Händler waren fast gar nicht da. Gegen mittag setzte der übliche Landhandel ein. Verlangt wurden für gute Kühe bis 600 Lit, für mittlere 450-500 Lit, für geringere 250 bis 300 Lit. Auf dem Pferdemarkt kosteten gute Ar- beitspferde bis 900 Lit, mittlere 500-600 Lit, ge- ringere sogenannte Kunter 150-250 Lit.

Kirchenzettel

- Evangelische Kirche Hebdekrug: Sonntag, den 31. Mai, Visitation in Hebdekrug, 9 1/2 Uhr deut- scher Gottesdienst, Prüfung der Konfirmanden, Unterredung mit den Eingeseigneten; 12 Uhr litauischer Gottesdienst, desgl. Die Kinder, die christliche Jugend und die Eltern sind herzlich zur Teilnahme eingeladen.
- Baptistengemeinde Hebdekrug: Sonntag, vorm. 10 Uhr Sonntagsschule; nachm. 4 Uhr Gottes- dienst, Pred. Sawadda; abends 7 1/2 Uhr Jugend- verein. Donnerstag, abends 7 1/2 Uhr Bibel- stunde.
- Prüfungs: Sonntag, nachm. 1 Uhr Gottesdienst, Pred. Sawadda; 2 1/2 Uhr Sonntagsschule.
- Wiktien: Sonntag, vorm. 1/9 Uhr Gottesdienst, Pred. Sawadda.
- Saal Bergstraße 4: Sonntag, den 31. Mai, 2 1/2 Uhr Versammlung, Thema: Dem Herrn geweiht.

Schöffengericht Bischoffwill

Unterschlagung. Der Gutsschmied A., früher in Polompen, jetzt in Ballenthall wohnhaft, war an- geklagt, sich des Diebstahls schuldig gemacht zu haben, indem er bei seinem Fortzuge von P. eine Nietensichere, einen Rohrschneider, einen Zuschn- hammer, sieben neue Bohrer, eine neue Nabel und ein neues Wirtmesser aus der Schmiede des Gut- sbeckers F. sich rechtswidrig angeeignet und nach seinem neuen Wohnsitz mitnahm. Der Angeklagte besitzt ganz entschieden, sich strafbar gemacht zu haben, auch jedoch zu, die Nietensichere, die Bohrer, das Wirtmesser sowie die Nabel mitgenommen zu haben, weil diese Sachen sein Eigentum waren. Die Beweisaufnahme ergab, daß der Angeklagte ohne Handwerkszeug gemietet war, jedoch etwa 14 Tage vor seinem Fortzuge von P. seinen Gut- sbehnern veranlaßt hatte, sich einen Teil neuen Hand- werkszeuges zu kaufen, um vor seinem Fortzuge sein abgenutztes Handwerkszeug eintauschen zu können. Das Gericht verurteilte ihn daher wegen Unter- schlagung zu einer Gefängnis von dreißig Lit erlahweise zu drei Tagen Gefängnis.



Rausas, 29. Mai

h. Einen rätselhaften Skelettsand machte der in Schanzen wohnhafte Mofekis. Als er auf seinem Hofe eine Grube auswarf, fiel er plötzlich in einer Tiefe von 1,5 Metern auf Knochen, die sich bei näherer Feststellung als die Überreste eines menschlichen Skeletts erwiesen. Der Fund wurde sofort der Polizei gemeldet. Die eine Untersuchung vornehmen ließ. Es steht noch nicht fest, auf welche Weise das Skelett an diese Stelle gekommen ist.

h. Lantroggen, 29. Mai. [Geheime Schnapsbrennerei] Auf dem Hofe des Landwirts Bingis im Dorfe Wilkewal beschlagnahmte die Polizei einen Kesselwagen, in dem sich etwa 200 Liter selbstgebrannter Schnaps befanden. Bei einer Verhaftung in dem Wohnhause des Landwirts wurde eine komplette Einrichtung zur Herstellung von Schnaps beschlagnahmt. Gegen den Landwirt ist ein Verfahren eingeleitet worden.

Laxin

das ideale Abführmittel für Erwachsene und Kinder

h. Schaulen, 29. Mai. [Vor dem Kriegsgericht] In Schaulen wird am 10. Juni der Prozess gegen fünf Mitglieder des kommunistischen Schaulener Komitees, die Anfang dieses Jahres von der Polizei verhaftet wurden, verhandelt werden. Sämtliche Angeklagten sind Einwohner von Schaulen und zwar: G. Wasas, Kasperavicius, G. Pulbis, N. Manow, J. Wolpe und Ch. Kamaitis. Es wird ihnen kommunistische Propagandafähigkeit und Zugehörigkeit zu der in Litauen vertretenen kommunistischen Partei zur Last gelegt.

Forman

das beste Mittel gegen Schnupfen

h. Zagare, 29. Mai. [Durch ein Großfeuer] wurden hier zwei Wohnhäuser zerstört. Die Sachschäden ist bedeutend.

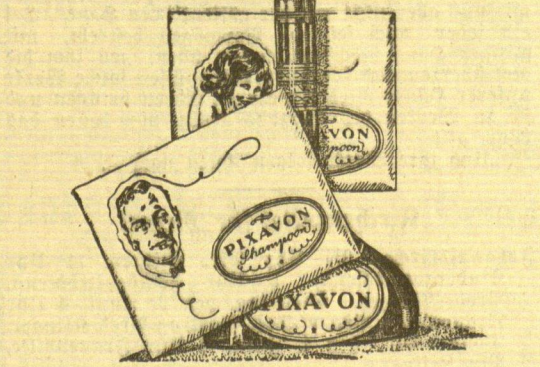
h. Uta, 29. Mai. [Schwer verletzt] Auf der hiesigen Autobusstation gerieten zwei Chauffeure in einen Streit, der in Tätlichkeiten ausartete. Dabei wurde der Chauffeur des Personalausautos Nr. 56 schwer verletzt, daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

h. Neustadt, 29. Mai. [Der Wochemarkt] der am Mittwoch hier abgehalten wurde, war außerordentlich reichhaltig. Für Roggen wurden 16 Lit für 1,10 bis 1,15 Lit, für Gerste 14 bis 15 Lit und für Kartoffeln 5 bis 6 Lit je Kurmaß verlangt. Butter kostete 1,60 bis 1,80 Lit das Pfund. Für Eier wurden 10 bis 12 Cent das Stück gezahlt. Schlachtkühe wogen 50 bis 60 Cent je Pfund Lebendgewicht. Für vier bis sechs Wochen alte Ferkel wurden 18 bis 25 Lit das Paar gezahlt.

sp. Ribarty, 29. Mai. [Verjüngung] Dieser Tage ging ein schweres Unwetter über die hiesige Gegend hinweg. Durch den starken Regen und Hagel ist hauptsächlich auf den Roggenfeldern Schaden angerichtet worden. — Auf dem letzten hier abgehaltenen Wochenmarkt kostete das Pfund Butter 2,40 bis 2,60 Lit. Für Eier wurden 10 bis 12 Cent je Stück gezahlt. Roggen kostete 10 bis 13 Lit. — Am zweiten Pfingstfeiertag fand ein Fußballspiel zwischen der litauischen Mannschaft „Sveitara“ und einer Königsberger Mannschaft statt. Das Spiel endete mit 2:2, obwohl die Königsberger überlegen spielten.

h. Georgenburg, 29. Mai. [Vier Leichen angehängt] Aus der Memel wurden an verschiedenen Stellen des Ufers bei Georgenburg in den letzten Tagen vier Leichen angeschwemmt, die, wie man annimmt, von der letzten Ueberschwemmung aus dem Winaugebiet herbeigeführt. Die Leichen wurden auf dem hiesigen Friedhof beigesetzt.

h. Beltuna, 29. Mai. [Ertrunken] Beim Baden in einem in der Nähe des Gutes Beltuna gelegenen Teiche erkrankte der 9-jährige Sohn des Gutсарbeiters Mintotas. Die Leiche konnte erst Später geborgen werden.



Um schönes und reines Haar zu bekommen braucht man schon seit 30 Jahren flüssiges PIXAVON Pixavon-Shampoo

h. Kazlu-Na, 29. Mai. [Vergiftet] hat sich hier die 18-jährige Tochter des Arbeiters Dimitrius durch Trinken von Essigessenz vergiftet. Das Mädchen wurde in das Krankenhaus eingeliefert, wo es kurz darauf starb.

sk. Tilsit, 29. Mai. [Zwei Schülerinnen] dem nächsten Tod entziffen. Nach am Dienstag erkrankten in der Memel zwei Personen, und am Mittwoch waren beinahe wieder zwei Schülerinnen erkrankt, die am Engelsberg badeten. Von der Strömung mitgerissen, verloren sie den Boden unter den Füßen und gingen unter. Unter Einsatz des eigenen Lebens gelang es dem Polizeibeamten Bolins und einem anderen Herrn, die beiden Vorrat beobachtet hatten, die Mädchen dem sicheren Tode zu entreißen. Die Unfälle dürften hauptsächlich darauf zurückzuführen sein, daß durch das Hochwasser zwischen den Bühnen große Wucher ausgetrieben sind, in denen dann Nichtschwimmkundige rettungslos versinken.

schw. In Tilsit ereignete sich am Dienstag auf der Chaussee nach Waldschloßchen ein schwerer Unglücksfall. Kurz vor dem Stadtsement lief eine Schülerin, die 18-jährige Elfride Wohltas aus der Stolbenerstraße, in das Motorrad eines Insterburger Reichswehrsoldaten. Das Kind wurde überfahren und schwer verletzt. Mit dem Krankenwagen wurde die Verunglückte in das städtische Krankenhaus gebracht. In ihrem Aufkommen wird gezweifelt.

Brief an das „Memeler Dampfboot“

Verkehrerschütterungen bedrohen die Käufer! Von Tag zu Tag mehren sich die Klagen der Anwohner an den Verkehrsstraßen über bedeutende Schäden, die ihre Häuser durch die Fahrten der überhöhten Lastwagen erleiden. Mit Besorgnis mußten viele sorgsame Hauswirte beobachten, wie sich im Laufe der letzten Jahre an ihren Gebäuden immer mehr Mängel zeigten. Zum Teil liegt die Ursache in dem schlechten Zustand des Straßenpflasters, in der Mehrzahl der praktischen Fälle ist der Verschleiß der Gebäude aber der Erschütterung durch überhöhte Fahrzeuge zuzuschreiben; ihr Einfluß verschleißt übrigens auch großenteils den schlechten Zustand des Straßenpflasters, was den Hausleuten seit langem bekannt ist. Nur die sofortige Herabsetzung des Gewichtes und der Geschwindigkeit sowie ausnahmslose Einhaltung der Luftbereiung bei den Lastkraftwagen können die Gefahren mindern. Voraussetzung ist aber, daß Ausnahmen in keinem Falle zugelassen werden und daß die Gewichte und Geschwindigkeiten sich den Vorschriften anpassen. Jetzt ist dies keineswegs der Fall. Die zunehmenden Klagen über diesen unhaltbaren Zustand zeigen, daß weite

Dieser Tage machte Förster Tremnau aus der Oberförsterei Sadiowo im Kreise Rikfel eine Rundfahrt durch die Stadt. Dabei entlud sich sein Gewehr, das er neben sich liegen hatte, und die ganze Schrotladung ging dem Förster in die rechte Achselhöhle. Als das Fuhrwerk zu Hause ankam, war der Verunglückte bereits tot.

Im Duilisee ist der 12 Jahre alte Sohn des Maurerpolsters Vikusa aus Deuthen ertrunken. Der mit Danziger Arbeitern nach Elbing gekommene 23-jährige Malergehilfe Felix Gaase aus Danzig entließ sich bei Klein-Kahlberg eine Badejoke und ging ins Wasser, das nahe am Ufer schon sehr tief wird. Er versank vor den Augen der am Lande Stehenden, tauchte wohl noch zweimal auf, verschwand aber dann endgültig aus dem Gesichtskreis und konnte erst nach anderthalbstündigem Tauchen durch Privatleute und Schutzpolizisten gefunden werden. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

Vericherung schützt vor Verarmung Feuerlozietät für die Provinz Ostpreußen

Kreife sich von der Notwendigkeit von Abhilfe Maßnahmen überzeugt haben. Zweck dieser Zeilen ist es, die zuständigen Stellen anzuregen, verkehrspolitische Bestimmungen zu erlassen, durch die durch Umstellung auf übliche Luftbereiung auch für Lastkraftwagen unter Herabsetzung der Gewichtsgrenzen die Erschütterungen und Beschädigungen der Häuser weitmöglichst eingeschränkt werden. Schon die jetzt festgesetzten Gewichte werden rücksichtlich überhöht.

Advertisement for Uebermemel Schneidemüller, Gebr. Reiss Uebermemel, Dogegen, Graue Haare, and other products.

Advertisement for Auto-Vermietungen, Auto, Anruf 893, and other services.

Advertisement for Lux-Creme, Auto-Peter, and other cosmetics and services.

Wolf im Schafspelz Roman von Henrik Heller

Die Zeitungen, stellen Sie sich doch nicht so ungeschick an! Ich meine, ob nicht in einem Dutzend großer Zeitungen eine Nachricht stand: Die Nacht des Präsidenten der Orange Mining Co. Dirk Boorsch ging dort vor über. — Herr Dirk Boorsch verlor ein Teil des Oktober auf Schloß Sominis des Herzogs von Rutherford. — Verstehen Sie mich? Solche Leute verschwinden doch nicht so unauffällig.

wohnung mit dem Gefühl, auf spitzen Nadeln zu gehen. „Danke, keinen Kuchen, Frau Neth, nur Tee. Ich hätte Sie schon lange aufgesucht, aber der Haushalt gibt Schrecklich viel zu tun. Ich habe etwas Mandelfleisch und Büchergemüse für die Wintermonate bestellt, und jetzt behauptet die Köchin, daß es nötig wäre, auch Würste anzuschaffen. Was halten Sie davon?“

Neth, „es ist ein altnordisches Lied — niemand kennt's mehr heutzutage.“

gkeit, befeuchtend und hemmend wirken. Die Nierenabsonderung wird angeregt und das bedeutet gleichfalls eine gesteigerte Ausscheidung unverwertbarer Stoffwechselreste.

Mit am wichtigsten ist die Anregung der Darmtätigkeit. Nun ist es allerdings so, daß die gewöhnliche flüssige Milch, ob gekocht oder roh, nicht auf jeden Darm in gleichem Sinne einwirkt. Milchgenuß regt beim einen Menschen die Darmtätigkeit an, beim anderen erzeugt er Verstopfung. Hier bringen die sauren Milcharten, wie sie gerade zu Frühlingstagen viel benützt werden, einen willkommenen Ausgleich. Die wissenschaftliche Auffassung hält heute wieder mehr von diesen Stoffen als noch vor wenigen Jahrzehnten; aber aus der Volksmedizin war die saure Milch niemals verschwunden. Es werden dabei verschiedene Arten benützt: die gewöhnliche saure Milch, wie sie sich beim Stehenlassen der ungekochten Milch an warmen Orten unter dem Einfluß von Milchsäurebakterien bildet. Bei der Verbutterung von saurem Rahm wird die Buttermilch gewonnen, die auch in der Säuglingsernährung eine Rolle spielt. Auch die weiteren Sauermilcharten: Joghurt, Kefir, Kumys (aus Stutenmilch), Acidophilus-Milch, Sauer-Milch usw. finden bei Frühlingstagen Verwendung. Bei ihnen allen ist die Einwirkung auf die Darmtätigkeit das Entscheidende.

Die Anhänger der Rohkost-milchen als Frühstücksgetränk Milch mit Bruchstücken, Drangen, Erdbeer, Himbeer, Heidelbeer, Johannisbeere und Stachelbeere. Als Frühlingsmilch wird von den Rohkostlern ein Getränk bezeichnet, bei dem in einen halben Liter frische Milch etwas Waldmeister gelegt wird; nach einer Stunde wird der Waldmeister herausgenommen, zur Sühung wird dann noch etwas flüssiger Honig zugegeben. Zum Abführen wird oft ein halber Liter Sauermilch gegeben, der mit dem Saft einer halben Zitrone gut geschlagen worden ist.

Im Winter ist sich mancher zu dick geworden. Abmagerungskuren im Frühjahr lassen sich auch in Form einer Milchkur durchführen. Es werden beispielsweise 2 1/2 Liter Milch pro Tag gegeben. Man verteilt diese Menge so, daß alle zwei Stunden etwas mehr als 1/4 Liter Milch gegeben wird, beginnend von 7 Uhr morgens bis 9 Uhr abends. Noch mehr als 2-2 1/2 Liter zu geben, empfiehlt sich im allgemeinen nicht, weil sonst zu leicht Ueberdruß an der Milchkur auftritt. Eine strenge Milchkur wird man nicht allzu lange durchführen; viele Patienten brauchen Bettruhe, um sie durchführen zu können. Geringe Abänderungen ermöglichen jedoch längere Durchführung der Milchkur. Man gibt z. B. für einen Teil der Milch-Tagesmenge 250 Gramm Kartoffeln oder 70 Gramm Reis oder Grieß, dadurch verliert die Kur den allzu schroffen Charakter. Zweckmäßig ist es auch, in eine sonstige Entfettungskur einmal in der Woche einen reinen Milchtag einzuschalten, oder Milch zusammen mit anderen Nahrungsmitteln zu geben, z. B. 2 Liter Buttermilch, 500 Gramm Kartoffeln, 500 Gramm Äpfel, über den Tag verteilt. Zur Durchführung solcher Kuren ziehe man jedoch stets einen Arzt zu Rate.

Die Vorteile von Frühlingstagen sind beträchtlich, gleichgültig ob sie zu Hause oder in einem Kurort durchgeführt werden. Bedachte Lebensführung tritt an die Stelle einer unbedachten, oft ungesunden Lebensregelung. Nicht für jeden sind Frühlingstagen im engeren Sinne des Wortes nötig; wer sie durchführt, wird aber Gewinn davon haben. Für alle Menschen ergibt sich freilich mit dem Anbruch des Frühlings die schönste und gesündeste Kur ja von selbst. Körperlich winkt auch denen, die vom Winterport nichts wissen wollen, die Befreiung aus den gefeizten Stuben. Das Blut kreist schneller durch die Adern, die Lungen saugen begehrtlich die frische Luft ein, die Muskeln spannen sich, das Gehirn denkt freier. Und ein feuchter Jungbrunnen entspringt aus den frischen Farben des Himmels, dem Gesänge der Vögel, den Düften des neuen Frühens, das den Menschen mit froher Zuversicht erfüllt.

Kaufpreisbericht

der Landwirtschaftskammer für die Provinz Ostpreußen für die Woche vom 17. bis 23. Mai 1931

Die vor etwa 14 Tagen vorgenommenen Preisermäßigungen haben den Absatz und den Geschäftsgang im allgemeinen günstig beeinflusst. Die Nachfrage nach ausgereiftem, prima Vollfettkäse sowie nach einwandfreier halbfetter Ware kann als gut bezeichnet werden, wobei besonders auch die letztere in diesem Berichtsabschnitt gut gefragt war. Die abpreußischer Verladestation vom Großhandel an den Erzeuger abgerechneten Preise betragen für prima Tilsiter Vollfettkäse (45-50 Proz.) 66-69 RM. p. Ztr., Dreiviertelfett 61-63 RM. p. Ztr., Halbfettkäse 40-43 RM. p. Ztr. Ausverkaufte Ware darüber.

Holzverkauf, Wiesen- und Streuverpachtung

Die Oberförsterei Fischwille verkauft Holz- und Brennholz nach Bedarf.

Am Freitag, dem 12. Juni d. J., von 8 Uhr vormittags ab, bei Giese in Fischwille. Vor Beginn des Holztermins kommt die diesjährige Grasnutzung auf den Wiesen, Aunwiesen und Streuläusen der Oberförsterei zur Verpachtung.

Am Mittwoch, dem 17. Juni d. J., von 8 Uhr vormittags ab, bei Brennerei in Wobischken. Vor Beginn des Holztermins werden die Lössflächen im Forstgebiet Malsleben zum Selbststück verpachtet.

Die Oberförsterei Schmallewinglen verleiht am 3. Juni d. J., von 9 Uhr vormittags ab, bei Witzke in Witzke in kleinen Losen Ausholz- und Brennholz, und zwar: ca. 800 rm Brennholz (Nadeln und Krüppel), ca. 50 rm Ausholz. Händler werden zugelassen.

Die Oberförsterei Dingken verkauft am Mittwoch, dem 3. Juni, von vormittags 9 Uhr ab, bei Tiedemann in Angeltit Brenn- und Ausholz aus der Forsterei Kaitowken. Außerdem Verpachtung der Wiesenparzellen für das Jahr 1931; am Donnerstag, dem 4. Juni, von vormittags 8 Uhr ab, bei Fabian-Forsterei Brenn- und Ausholz aus den Forstereien Linstern und Baubelstern, außerdem Verpachtung der Lössflächen für 1931 aus dem Forstern und Wertmoor und der Wiesenparzellen für 1931 aus Zedertien und Baubelstern.

Grundstückszwangsversteigerungen

Am 18. Juni, vormittags 10 Uhr, wird vor dem Amtsgericht in Heydeckung das Grundstück des Besitzers Szamietat in Jagstellen in Größe von 5,35,24 Hektar versteigert.

Am 17. Juli, vormittags 10 Uhr, wird vor dem Amtsgericht in Prökuls, Zimmer Nr. 7, das Grundstück der Schuhmacherei Hanns Stürm aus Derschhof bei Memel in einer Größe von 2,86,90 Hektar versteigert.

Am 9. Juli, vormittags 10 Uhr, wird vor dem Amtsgericht in Prökuls, Zimmer Nr. 7, das Grundstück des Besitzers Johannes Michel Burandt in Hannaggen in einer Größe von 8,57,80 Hektar, 1,90,30 Hektar und 0,94,20 Hektar versteigert.

Am 2. Juli, vormittags 10 Uhr, werden durch das Amtsgericht in Heydeckung, Zimmer Nr. 27, im Wege der Zwangsversteigerung die in Swarreit-Steichen, Angeltit, Uhpellen gelegenen, auf den Namen der Besitzerin Maria Weiser in Swarreit-Steichen mit Georg Weiser in Gütergemeinschaft eingetragenen Grundstücke Swarreit-Steichen 5,10,60 Hektar, Angeltit 1,89,20 Hektar und Uhpellen 2,74,90 Hektar und 1,16 Hektar versteigert.

Am 2. Juli, vormittags 10 Uhr, erfolgt vor dem Amtsgericht in Heydeckung, Zimmer Nr. 27, die Versteigerung des Grundstücks des Besitzers Michel Ribellus in Kl-Stubuppen in einer Größe von 27,51,94 Hektar.

Gerichtstage im Juni

Am 5. und 6. Juni in Coadjuthen bei Raubach

Am 6. Juni in Palaiten bei Schiffer

Am 12. und 13. Juni in Pogegen, Kreisbauhaus

Am 19. und 20. Juni in Rinken bei Schulz & Khrantz

Am 26. und 27. Juni in Pogegen, Kreisbauhaus.

Märkte im Juni

1. bis 7. Juni: Stammmarkt in Memel
2. Juni: Pferdemarkt in Pogegen
3. Juni: Vieh- und Pferdemarkt in Memel
4. Juni: Vieh- und Pferdemarkt in Prökuls
5. Juni: Vieh- und Pferdemarkt in Coadjuthen
11. Juni: Stammmarkt in Rinken
12. Juni: Vieh-, Pferde-, Ziegen- und Schafmarkt in Rinken
16. und 17. Juni: Vieh-, Pferde- und Stammmarkt in Schmallewinglen
19. Juni: Vieh- und Pferdemarkt in Döwitten
22. Juni: Vieh-, Pferde-, Ziegen- und Schafmarkt in Saugen.

Pferde- und Rindviehmarkt in Tilsit

Am 3. Juni findet in Tilsit ein Pferdemarkt und am 30. Juni ein Rindviehmarkt statt.

Marktpreis-Tabelle

Ware	Korn		Weizen		Roggen		Gerste		Hafer		Kartoffeln		Zucker		Eier		Schmalz		Butter		
	Str.	Mtr.	Str.	Mtr.	Str.	Mtr.	Str.	Mtr.	Str.	Mtr.	Str.	Mtr.	Str.	Mtr.	Str.	Mtr.	Str.	Mtr.	Str.	Mtr.	
Waldmehl (21/5)	14	17	16	14	14	13	5,-	2,00	9	1,10	0,90	1,20	1,00								
	bis	bis	bis	bis	bis	bis	bis	bis	bis	bis	bis	bis	bis								
	15	18	17	15	6,-	2,10	10	1,30	1,50												
Sandmehl (26/5)	14	16	14	13	4,00	1,80	10	1,00	0,80	0,90											
	bis	bis	bis	bis	bis	bis	bis	bis	bis	bis	bis	bis	bis								
	13	15	14	14	5,00	2,60	13														
Memel (27/5)	12,50	14	13	13	4,50	2,40	11														
	bis	bis	bis	bis	bis	bis	bis	bis	bis	bis	bis	bis	bis								
	13	15	14	14	5,00	2,60	13														
Pogegen (23/5)	14	14	16	13	5,00	1,70	9	1,00	0,90	1,20											
	bis	bis	bis	bis	bis	bis	bis	bis	bis	bis	bis	bis	bis								
	15	17	17	15	6,00	1,80	10	1,20	1,10												
Prökuls (21/5)	13	17	13	13	4,00	2,30	10	1,00	1,00												
	bis	bis	bis	bis	bis	bis	bis	bis	bis	bis	bis	bis	bis								
	14	14	14	14	5,00	2,70	12	1,50	1,50												

Vieh-Verladungen

Verlade-Orte	Rinder	Kälber	Schafe	Schweine	a) Zutrieb, b) Weise je Hund Lebendgewicht	
					Str.	Mtr.
Heydeckung (27/5)	a) —	59	—	—	—	—
	b) —	0,55-0,75	—	—	—	—
Memel (26/5)	a) —	13	1	—	—	—
	b) —	0,50-0,80	0,60	—	—	—
Pogegen (28/5)	a) —	7	—	—	—	—
	b) —	0,30-0,80	—	—	—	—
Stonischken (27/5)	a) 29	—	—	249	—	—
	b) 0,50-0,60	—	—	0,60-0,95	—	—



Der Landwirt

Beilage des „Memeles Dampfbörs“ für Acker- u. Forstwirtschaft, Vieh-, Kleintier- u. Bienenzucht

Ar. 20 Memel, den 30. Mai 1931 83. Jahrgang

Die Bedeutung des Kleeergrasbaues

Von Dr. Wichmann, Guttentag (D.-S.)

Für den Kleeergrasbau eignen sich am besten Schläge mit guten Wasserverhältnissen. Auch solche, die schwer bearbeitbar sind, z. B. hügelige, ungleich in ihrer Bearbeitung u. ä. m., werden gerne dazu verwandt. Weiterhin kann man Böden, die sich in schlechtem Kulturzustande befinden, durch den Anbau einer geeigneten Kleeergrasmischung sehr wohl verbessern. Ihre Erträge werden zwar in den ersten Jahren nicht befriedigen. Indessen wird man diesen Umstand gegenüber dem der Bodenverbesserung berücksichtigen müssen. Anders ist es mit den Böden, die in „alter Kraft“ sind. Je besser der Garedzustand des fraglichen Schlages ist, je größer werden unter sonst gleichen Voraussetzungen die Ernten sein.

Abgesehen von der erwähnten Möglichkeit einer Bodenverbesserung bietet der Kleeergrasbau den weiteren Vorteil, daß er, sofern er richtig angelegt wurde, etwa 4-5 Jahre aushält und außer einer jährlichen Zusatzdüngung und der Ernten keiner weiteren Pflege bedarf.

Wie wird ein Ackerstück zweckmäßig in ein Kleeergrasstück verwandelt?

Zuerst ist eine gute Bodenvorbereitung einschließlich einer guten Vorratsdüngung unbedingt erforderlich. War die Vorfrucht Getreide, und wurde im Herbst noch gegrubbert bzw. gedert, wird den Verhältnissen entsprechend eine Kalkung vorzunehmen sein. Die Art und Menge der Kalkgrube richtet sich nach der Bodenart und dem Kalkzustand des Schlages. Eine Untersuchung auf Kalk gibt darüber genauen Aufschluß. Unter normalen Verhältnissen werden im allgemeinen 4-5 Zentner Branntkalk auf schwereren Böden, die doppelte Menge kohlen-saurer Kalk auf leichteren Böden gegeben. Der Kalk muß sofort eingebracht werden, sonst verliert er, zumal bei etwaigen Niederschlägen, sehr leicht an seiner Wirksamkeit. Im kommenden Frühjahr wird der Schlag gut abgeschleppt. Dann wird eine schwache Stallmistgabe leicht untergepflügt. Es folgt noch-mals die Schleppe und die Egge. Etwa 14 Tage später gibt man die künstliche Düngung in Gestalt einer Kalphosphatgabe von etwa 3-4 Ztr. je Morgen Thomasmehl und etwa 1-2 Ztr. je Morgen Kalk. Die Mengen werden gut eingeeggt. Je nach der Witterung kann man 8 Tage später die Einsaat vornehmen. Zur schnelleren Entwicklung erhält die Saat noch 30-40 Pfund je Morgen schwefelsaures Ammoniak mit auf den Weg. Der Samen wird leicht aber gut eingeeggt. Danach ist zu prüfen, ob noch eine Walze folgen muß.

Als geeignete Samenmischungen haben sich in der Praxis gut bewährt: Aussaatmenge je Morgen:

Für leichtere, trockene Böden:			
Rotklee	4 Pfd.	Schwedenklee	3 Pfd.
Weißklee	2 Pfd.	Gelbklee	2 Pfd.
Deutsch. Weidelgras	9 Pfd.	Knaulgras	4 Pfd.
Timotheegras	2 Pfd.	Ruchgras	1 Pfd.
Wiesenschwingel	5 Pfd.	Wiesenschwanz	1 Pfd.
zusammen 33 Pfd.			
Für mittleren, feuchten Lehmböden:			
Rotklee	6 Pfd.	Schwedenklee	3 Pfd.
Weißklee	1,5 Pfd.	Deutsch. Weidelgras	10 Pfd.
Timotheegras	1,5 Pfd.	Knaulgras	2 Pfd.
Ruchgras	0,5 Pfd.	Gem. Rispengras	0,5 Pfd.
Wiesenschwingel	4 Pfd.	zusammen	29 Pfd.
Für schwere Ton- und Lehmböden:			
Rotklee	7 Pfd.	Schwedenklee	2 Pfd.
Weißklee	1 Pfd.	Deutsch. Weidelgras	10 Pfd.
Knaulgras	2 Pfd.	Timotheegras	1 Pfd.
Wiesenschwanz	1 Pfd.	Wiesenschwingel	4 Pfd.
zusammen 28 Pfd.			

Unter günstigen Voraussetzungen und der oben beschriebenen Anlageart kann man schon im Herbst des ersten Jahres einer guten Ernte entgegensehen. Auch in den folgenden Jahren, falls nicht außergewöhnlich ungünstige Witterungsverhältnisse störend auf das Wachstum und die weitere Entwicklung der jungen Saat einwirken, kann man mit der

Gewinnung eines guten, eiweißreichen Futters rechnen. Kann es nicht in der ganzen Menge als Grünfütter verwendet werden, ist die Trocknung sehr angebracht. Die Trocknung erfolgt am besten auf Reutern. Das Verfahren hat den großen Vorteil eines besseren Schutzes vor Eiweiß- und anderen Verlusten.

Im zweiten und in jedem weiteren Jahre ist ein Ertrag der durch die jährliche Ernte dem Boden entzogenen Nährstoffmengen dringend anzuraten. Als Ersatzdüngung genügen im allgemeinen etwa 2-3 Ztr. Thomasmehl und 2 Ztr. Kali sowie 1 Ztr. schwefelsaures Ammoniak oder 75 Pfund Leunafalpete. Der Futtermwert des Kleeergrasgemenges ist recht bedeutend. Infolge seines Blattreichtums und seiner saftigen Beschaffenheit übertrifft es jedes andere Futter. Bei genügender Menge, auch in Form von Heu, erübrigt sich jede weitere Ausgabe für Kraftfutter. Untersuchungen haben ergeben, daß Heu einer gut gedüngten Kleeergrasfläche einen Gehalt von etwa 10 v. H. Rohprotein enthält. Damit wird der Gehalt des Rastmehlens bezüglich seines Rohproteinwertes fast erreicht (ca. 17,7 v. H.). Es ist deshalb leicht ersichtlich, daß der Landwirt bei hinreichendem Vorrat an diesem guten Heu, sich von dem Einkauf von Kraftfutter ganz unabhängig machen kann.

Ein vergleichender Fütterungsversuch mit veredelten Land-, Cornwall- und Berkshireschweinen

Von Dr. Kosman

Der Versuch wurde am 8. Januar 1930 begonnen und am 25. Juni beendet. Es wurden verwandt 6 veredelte Landschweine der gleichen Zucht und vom gleichen Wurf, 3 Cornwallschweine und 3 Berkshireschweine, ebenfalls vom gleichen Wurf und der gleichen Zucht.

Die Schweine wurden sämtlich im Alter von acht Wochen und einem durchschnittlichen Gewicht von:

beim veredelten Landschwein mit	20 Kg.
beim Cornwallschwein	20 Kg.
beim Berkshireschwein	29 Kg.

angefetzt. Das zur Mast verwendete Futter war ein Mischfutter, welches in fertigen Zustande aus 40 Prozent Gerste, 20 Prozent Mais, 3 Prozent zerkleinerten Kartoffeln, 1 Proz. Knochenmehl, 3 Prozent Fischmehl, 3 Prozent Fleischmehl, 5 Prozent Chlorkalzium, 10 Prozent Roggen- und 10 Prozent Weizenmehl bestand.

Die monatlichen Gewichtsfeststellungen waren im Durchschnitt bei dem:

Zeit	Veredelten Land-schw.	Cornwall-schw.	Berkshire-schw.
8. 1. 30	20 Kg.	20 Kg.	29 Kg.
5. 2. 30	36 Kg.	38 Kg.	50 Kg.
5. 3. 30	50 Kg.	58 Kg.	76 Kg.
2. 4. 30	74 Kg.	81 Kg.	108 Kg.
7. 5. 30	97 Kg.	110 Kg.	131 Kg.
4. 6. 30	116 Kg.	131 Kg.	150 Kg.
25. 6. 30	129 Kg.	143 Kg.	161 Kg.

Aus dieser Tabelle ersehen wir, daß die Berkshireschweine im Durchschnitt während 5 1/2 Monaten von 29 auf 161 Kg., die Cornwallschweine von 20 auf 143 Kg., die veredelten Landschweine von 20 auf 129 Kg. gekommen sind.

Oder mit anderen Worten, die Gewichtszunahme betrug in Ruder

170 Tg. bei Berkshireschweinen	132 Kg. oder täglich 0,77 Kg.
170 Tg. bei Cornwallschweinen	123 Kg. oder täglich 0,70 Kg.
170 Tg. bei vered. Landschweinen	109 Kg. oder täglich 0,64 Kg.

Aus diesen Zahlen ersehen wir, mit wie großen Unterschieden die einzelnen Schweinerassen das Futter ausgenutzt haben. Für die Praxis bedeutet das, wenn ich eine Rente aus meinem Stall erzielen will, wie sehr ich auf die Auswahl der

Tiere bedacht sein muß. Wenn auch die Gewichtszunahme bei dem veredelten Landschwein durchaus unseren Ansprüchen genügt, so wird doch jeder rechnende Landwirt zugeben müssen, daß die englischen Schweine gegenüber dem veredelten Landschwein weit besser das Futter ausgenutzt haben und somit auch eine höhere Rente bei gleichem Futterverbrauch abwarfen.

Damit soll nun nicht gesagt sein, daß die englischen Schweine in ihrer Mastfähigkeit den deutschen überlegen sind. Das deutsche Edelschwein, das in seiner heutigen Form dem englischen Berkshire Schwein voll und ganz gleichkommt, hat bisher bei allen anderen Versuchen durchaus sich als gleichwertig erwiesen.

Damit wird gesagt, daß jeder Landwirt, der Interesse für Schweinezucht hat, stets bemüht sein muß, für Mastzwecke deutsche Edelschweine zu verwenden, will er schnell hohe Gewichtszunahmen erzielen.

Der Futterverbrauch betrug je Bucht mit drei Schweinen wöchentlich im Durchschnitt der ganzen Mastperiode 25 Kg. des erwähnten Mischfutters. Außer diesem Futter wurde nichts weiter an die Tiere verfüttert. Das Futter kam in Holzautomaten, die durch eine Klappvorrichtung, an die die Schweine mit ihrem Rüssel stießen, das Futter in den darunter befindlichen Trog fallen lassen.

Als Tränke wurde nur Wasser mit 100—150 Gramm Kar-

ttoffelflocken je Tag und Tier (in zweimaliger Gabe) verwandt. Der Gesamtverbrauch an Futter und Kartoffelflocken betrug: 48 Zentner Mastfuttermischung,

25,5 Zentner Kartoffelflocken 836 RM.
dazu der damalige Fertelpreis je Stück 40 RM. 480 RM.

Summe insgesamt 1316 RM.

Demgegenüber steht der Erlös von insgesamt 33,5 Ztr. Lebendgewicht mal 60 RM. je Ztr. = 2010 RM. Somit wäre also ein Reingewinn von rund 700 RM. durch 12 Schweine oder von rund 60 RM. je Schwein erzielt worden.

Da das Futter als Trockenfutter gegeben wird, so ist für die Bedienung der Tiere nur eine geringe Arbeitskraft erforderlich. Bei mir konnte ein Mann neben diesen Mast Schweinen noch 5 Zuchtfaunen, 5 Kühe und das vorhandene Federvieh allein füttern und bedienen. Dadurch hat sich neben dem guten Mischfutter auch der Futtermittelverbrauch weit zurückgelassen.

Ich habe mich ferner durch diese Fütterungsversuche von der Tatsache überzeugen können, daß Roggen an männliche, geschlittene Schweine verfüttert, durchaus rentabel ist. Hingegen Mutterschweine Roggenschrot nicht gut verwerten und hinter dem Gewicht ihrer gleichalterigen männlichen Geschwister weit zurückbleiben.

Aus der Tätigkeit des Dawiller Kontrollvereins

Bon
Kontrollassistent M. Leitis, Dawillen

Vor etwa einem Jahr wurde in Dawillen ein Milchviehkontrollverein gegründet. Anfangs war die Zahl der angemeldeten Kühe nur gering. Im Laufe der Zeit sind aber dem Verein so viele Herdenbesitzer beigetreten, daß vor der Hand neue Mitglieder, trotz vieler Anträge, nicht mehr angenommen werden können. Der Dawiller Kontrollverein gehört somit zu den größten derartigen Vereinen ganz Ostpreussens. Die Zahlen, die in dem Bericht genannt werden sollen, sind zwar keine Rekordzahlen, doch zeugen sie von einer emsigen Verbesserungsarbeit. Man sagt gewöhnlich, daß, wenn eine Kuh etwa 4500 Kilogramm Milch und etwa 150 Kilogramm Milchfett gibt, dies schon eine erfreuliche Leistung wäre. Erzielt man aber von einer Kuh 6000 Kilogramm Milch und 200 Kilogramm Milchfett, so reist man eine solche Kuh schon unter die Rekordkühe (wenigstens im Memelgebiet und in Großlitauen).

Eine Kuh des Gutsbesizers Hohorst-Magnaudabaltrum, „Agona“, 6 Jahre alt, übertrifft diese Leistung aber noch, denn sie gibt 6792 Kilogramm Milch und 202,4 Kilogramm Milchfett. Eine zweite Kuh aus seiner Herde, „Lise“, gibt allerdings nur 5901 Kilogramm Milch, dafür aber 212,9 Kilogramm Milchfett. Trotz des geringeren Milchtrages ist diese Kuh höher zu bewerten als die Kuh „Agona“. Der Jahresgesamtdurchschnitt der Herde des Herrn Hohorst betrug 5547 x 3,30 Prozent = 182,8 Kilogramm Milchfett je Kuh, wobei 100 Stärkewerte 5,5 Kilogramm Fett ergaben. Dies ist als eine ganz respektable Leistung anzusehen.

Als nächster wäre Besitzer Martin K r e s s e - Kuslen zu erwähnen, dessen Herde einen Jahresdurchschnitt von 4208 x 3,36 Prozent = 141,4 Kilogramm Milchfett (5,0 Kilogramm Fett) ergab.

Aehnliche Leistungen weist die Herde des Gutsbesizers K u f t e r - Dawillen auf, dessen 36 Kühe einen Durchschnitt von 4082 x 3,21 Prozent = 131,1 Kilogramm Milchfett (4,4 Kilogramm Fett) erreichten. Diese Herde hätte einen viel höheren Durchschnitt erzielt, wenn nicht in die Jahresabschlussrechnung etwa 12 Kühe der dritten Kategorie mit ausgenommen worden wären. Die beste Kuh aus dieser Herde gab 6198 Kilogramm Milch und 200,1 Kilogramm Milchfett. In Wirklichkeit ist die Herde des Herrn Kuster als zweitbeste dieses Kontrollvereins zu bezeichnen.

Als nächstbeste Herde kommt die des Gutsbesizers L a n f i s c h - Magnaudabaltrum. Obwohl ein großer Teil dieser Herde in der ungünstigsten Zeit abgetalbt hat, wurde ein Jahresdurchschnitt von 3409 x 3,41 Prozent = 116,1 Kilogramm Milchfett (4,2 Kilogramm Fett) erzielt.

Weiter folgen die Herden der Gutsbesizer S i l b e r m a n n, B a r a n a u f k a s und die anderer bäuerlicher Wirtschaften.

Auch die Futterverwertung spricht bei der Hebung der Leistung stark mit. Es heißt (nach Professor Kellner), daß 100 Kilogramm Stärkewerte 6 Kilogramm Milchfett erzeugen. Da wir hier aber nicht nach Professor Kellner, sondern nach dem skandinavischen System des Professor Mils-Hauson die Stärkewerte der Futtermittel errechnen, so rechnen wir nicht mehr nach dem Stärkewert, sondern nach Futtereinheit. Nach diesem System müßten 100 Einheiten 4,9 Kilogramm Milchfett erzeugen.

Da einige Herdenbesitzer die Notwendigkeit einer richtigen Angabe des Futters nicht wußten, wurden von ihnen manchmal Angaben gemacht, die nicht ganz den Tatsachen entsprachen. Denn in Wirklichkeit erhielt das Vieh viel weniger Futter als sie angaben. Erst als sie darauf aufmerksam gemacht wurden,

daß auch die richtige Angabe des Futters zur Errechnung der Leistung der Kühe unbedingt notwendig ist, ist hierin eine Aenderung eingetreten. Zu bemängeln ist jedoch, daß einige Herdenbesitzer nicht eine rationelle Fütterung befolgen. Dies führt naturgemäß auch zu geringeren Leistungen. Einige Besitzer wollen sich auch nicht überzeugen lassen, daß es besser ist, wenn sie ihre Kühe in den Wintermonaten, am besten im Januar oder Anfang Februar, kalten lassen.

Nachdem einige Gutsbesitzer reinblütige Bullen sich angeschafft haben, ist sicher anzunehmen, daß nicht nur die Leistungen der Herden zunehmen, sondern daß auch in der Reinblütigkeit eine Besserung eintreten wird.

Waldmeister und Preiselbeerkulturen im Hausgarten

Fast in jedem Garten finden sich halbschattige Stellen, auf denen nicht recht was gedeihen will, und die daher oft unbenutzt liegen. Diese Plätzchen, die häufig durch Bäume oder Gebüsch beschattet werden, können noch sehr gut für Waldmeister- und Preiselbeerkulturen nutzbar gemacht werden, welche solch halbschattigen Standort zu ihrem Gedeihen benötigen. Allerdings muß der Boden von bester Beschaffenheit sein. Besonders schwerer Boden ist für diese Kulturen ganz ungeeignet. Es handelt sich ja meist um kleine Flächen, die für diesen Zweck in Frage kommen. Man tut daher gut, die ungeeignete Erde spatenförmig auszuheben und mit Walderde oder ihr ähnliche verrottete Lauberde aufzufüllen. Verfaultes Laub vermischt man im Herbst mit leichter Gartenerde und Düngestoff. Dieses, gut durchgearbeitet, gibt man auf das ausgehobene Beet und läßt es über Winter liegen. Bis zum Frühjahr ist die neue Erdschicht fest gelagert. Nun zieht man Rillen und sät den Waldmeister samen, den man durch jede größere Samenhandlung beziehen kann, sehr dünn aus.

Preiselbeeren können erst im Herbst ausgesät werden. Ende August legt man die reifen Beeren in Rillen. Stehen sie im folgenden Herbst zu dicht, müssen sie verzoogen werden.

Beide Waldpflanzen dürfen nicht unter Trockenheit leiden, sollen sie gedeihen und reiche Ernte bringen. So braucht kein Gartenbesitzer das lieblich duftende Kräutlein und die herbe wohlwärmende Beere zu entbehren, weil er sie in den nahegelegenen Wäldern nicht findet. Erwähnen möchte ich noch, daß der Waldmeister vor der Blüte geschnitten werden muß, da sein Duft durch die Blütezeit an Lieblichkeit verliert, überhaupt nicht mehr genügend stark ist.

In gut verschlossenen Gläsern hält sich das Aroma von getrocknetem Waldmeister jahrelang. Die Verwendung des Waldmeisters beschränkt sich im allgemeinen wohl auf die Bowlenzubereitung und auf das Einlegen einzelner Kräutlein in den Wäschekorb. Aber er bringt uns auch noch andere nützliche Dienste. Als heilkräftiger Tee beseitigt er Magenverstimmungen und wirkt auf die Nerven beruhigend.

Bei beiden Kulturen kann man mit sicherem Erfolg rechnen. Auf einem Quadratmeter Land erntet man ungefähr fünf Pfund reife Preiselbeeren. Bisher unbenutzte Gartenflächen bringen somit durch die Anlegung solcher Kulturen dauernd lohnenden Gewinn.

Aber auch das schönheitsdürftige Auge wird dadurch befriedigt, denn die leuchtenden Beeren an den grünen Preiselbeerkrautblättern bieten einen reizenden Anblick. Somit ist allem Rechnung getragen bei der Anlegung unbenutzter, halbschattiger Gartenflächen mit Waldmeister- und Preiselbeerkulturen: dem Gewinn und dem Schönheitsginst.

Brut und Aufzucht 1931

Es gibt keinen ähnlichen Fall, wo ein landwirtschaftliches Nutztier bei richtiger Handhabung einen so raschen und guten Verdienst abwirft wie das moderne Legehuhn. Die Erfolge in Holland und Dänemark, die vor wenigen Jahrzehnten noch Einfuhrländer waren und heute stark nach England und Deutschland Eierausfuhr betreiben, waren nur möglich dadurch, daß die bäuerlichen Betriebe in kürzester Zeit den Bestand an alten, schlechten Legehennen abkafften und junge Leistungstiere dafür einstellten. So erreichten sie eine Jahresdurchschnittsleistung von je Henne 180 bis 200 Eiern, wohingegen in Deutschland noch 1930 mit nur etwa 90 Eiern im großen Durchschnitt gerechnet werden kann.

Auch bei uns müßte es zu erreichen sein, daß der Durchschnitt auf 120 bis 140 Eier gesteigert wird. Wir wollen auch bedenken, welch großen Nutzen der bei dem Geflügel, namentlich bei den Junghehen in einem halben Jahre einsetzende Beginn der ersten Einnahmen heute mehr denn je bedeutet. Das Geld, welches wir im Frühjahr durch Kauf eines Brutapparates, Eintagsküken oder Junghehen in der Geflügelzucht nebst Futterkosten hineinstecken, verzinst sich und bringt schon in demselben Herbst, also nach wenigen Monaten, neue tägliche Einnahmen. Die Zeit der höchsten Eierpreise müssen wir mitnehmen und Tiere haben, die in dieser Jahreszeit auch produzieren.

Ohne den Rat geben zu wollen, daß überall selbständige Farmen aufgebaut werden, muß aber verlangt werden, daß auch der kleinere Landwirtschaftsbetrieb sich jährlich mindestens für die Hälfte seines Bestandes junge Leistungstiere beschafft. Er kann das, indem er entweder selbst (evtl. mit Bekannten zusammen) eine zuverlässige Brutmaschine kauft oder Eintagsküken bzw. Sechswochenhehen anschafft und diese aufs beste hochzieht. Hierzu noch einige Aufklärungen. Man wird mit etwa 50 Prozent Hähnen und 50 Prozent Hennen sowie mit etwa 10—15 Prozent Aufzuchtverlust kalkulieren. Es ist immer richtiger, etwas mehr Jungtiere aufzuziehen, als man eigentlich benötigt, um nur die besten, frohwüchsigsten davon zu behalten. Alle Küken, die nicht recht wachsen wollen, soll man so bald als möglich schlachten oder, sind sie noch zu klein, töten. Sie sind das Futter nicht wert und oft durch nicht erkannte Krankheiten eine Gefahr für die anderen.

Die kleinen Küken erhalten die ersten zwei Tage alle zwei Stunden nur ein Körnerfutter, das besteht aus: 35 Teilen Weizenbruch, 20 Maisbruch, 25 Gerstengrütze, 10 geschälter Hafer, 5 geschälte Hirse und 5 Bruchreis. Ehe man sie unter die mehrere Tage vorher angeheizte, unterm Schirm 30 Grad Celsius aufweisende künstliche Grudeglude setzt, gibt man jedem Küken einen Schnabel voll lauwarme Milch. Diese darf aber nicht stundenlang im Stall stehen, da sie sonst anfängt sauer zu werden und dann für die Kleinen Gift ist, nach deren Genuß sie unweigerlich wie die Fliegen sterben. Vom dritten Tage an gibt man abwechselnd Körner- und Trockenfutter, das besteht aus: 50 Teilen Gerstenschrot, 50 Maischrot, 75 Weizenkleie, 20 Dorschmehl, 10 Fleischmehl, 17 Trockenhefe, 10 Luzernemehl, 5 Knochenmehl, 5 phosphorsäuren Futterkalk und das, falls nicht genügend frisches Grünzeug vorhanden ist, na oder ersten Woche mit 3—5 Prozent Lebertran bei einer Mahlzeit am Tage befeuchtet wird. Als Tränke kann man von jetzt ab vollsaure, dicke Mager- oder Buttermilch verabfolgen.

In dieser Art ernährte Küken erreichen im Alter von 10—12 Wochen ein Gewicht von 1—1,2 Kg. das Stück. Von der 14. Woche an muß man, wenn die Hähnchen geschlachtet sind, den Junghehen weniger eiweißhaltiges Trockenfutter und reichlichere Körnergaben verabreichen. Man darf also die Jungtiere nur bis zur 14. Woche stark treiben und muß sie dann, da sie sonst zu schnell wachsen und zu früh mit dem Legen anfangen würden, mit billigerem Schrot-Kleie-Kartoffelfutter und etwas saurer Mager- bzw. Buttermilch weiterfüttern.

Nur mit Frühbruten, die etwa im April ausgekommen sind und nach obiger Methode richtig gefüttert wurden, gelingt es, Herbst- und Wintererzeuger zu produzieren, die allein dem Landwirt einen guten Gewinn aus der Hühnerhaltung gewährleisten.

*

Die Kükenaufzucht kann nur gut werden, wenn größte Reinlichkeit in den Laufgängen, den Futtertrögen und Trinkgefäßen herrscht. Fangen die Küken an zu schlüpfen, beginnt das richtige Füttern. Zu Mutters und Großmutters Zeiten ließ man die jungen Tierchen 48 Stunden ohne Futter, dann gab man Hirse, hart gekochte Eier fein zerkrümelt u. a. Heute weiß man, daß man damit nicht vorwärts kommt, man füttert sofort, streut das Futter in Form von Mehl und seinen Körnern in den ersten zwei Wochen auf Papier oder Brettern, die Tröge, aus denen möglichst alle fressen können, verwendet man von der dritten Woche an, selbst Eiweißfutter in Form von Carnarina gibt man mit gutem Erfolg vom ersten Tage an. Je nach dem Alter erhält das Futter für die Küken eine andere Zusammensetzung. Sehr gut bewährt hat sich in der ersten Zeit das schon erwähnte Carnarina, gemahlene Hafer-, Weizen-, Gersten-, Reis- und Buchweizenmehl, von der dritten Woche an läßt man Reis- und Buchweizenmehl weg und gibt dafür Maischrot. Von Anfang an füttert man fünf-

mal täglich, später weniger. Daneben erhalten die Küken reichlich Holzkohle und Grit, soviel sie fressen wollen. Gerade für die Küken und deren spätere Entwicklung ist dieses Weisfutter von größter Bedeutung. Einfacher ist die Aufzucht, wenn man auch schon bei den Küken die automatische Futtertröge verwendet, damit die Tiere zu jeder beliebigen Zeit zum Futter können. Neben der Trockenfütterung darf man bei den Küken die feuchte Fütterung nicht außer acht lassen. Futter mit Milch oder Wasser, auch mit gedämpften Kartoffeln zu einer krümeligen Masse bereitet, ist im Wechsel mit Trockenfütterung für die Küken ganz vorzüglich. Während man bei Legehühnern mit der Trockenfütterung allein auskommt, hat sich bei Küken die gemischte Fütterung als überlegen erwiesen.

Es ist bekannt, daß Vögel viel mehr Sauerstoff und Sonne zum Gedeihen brauchen als andere Tiere, deshalb Sorge man für sonnige Plätze und gut gelüftete Ställe. Auch auf Wärme muß man bedacht sein, 35 Grad die ersten Tage, 25 Grad sind später notwendig. Wenn die Küken auch nicht immer in diesen warmen Räumen sind, müssen dieselben jedoch in der Nähe sein, damit die Tiere sie immer erreichen können. Die kleinste Erkältung bringt den Küken das Ende.

Um eine schnelle Entwicklung der Küken zu haben, möchte ich hier ein Bei- bzw. Zusatzfutter erwähnen, mit dem ich in den Jahren 1929 und 1930 die besten Erfolge und bereits im September von 85 Prozent der März- und Aprilküken die ersten Eier hatte. Die jungen Küken erhielten täglich drei bis fünf Tropfen Jodtinktur im Trinkwasser. Auch während der Mauserzeit ist dies gut, es verkürzt die Mauser und die Hühner gehen gefräftig aus dieser hervor. Mineralfstoffe, die, wie bereits vorher erwähnt, nur in der Luzerne hürreichend vorhanden sind, sind nach neueren Untersuchungen auch für die Geflügelzucht sehr wertvoll. Um auf billigste Weise ein solches Mineralfstoffbeifutter zu haben, mengt man 99,87 Kilogramm phosphorsäuren Kalk mit 0,13 Kilogramm Jodkali und gibt von diesem Gemisch dem Geflügel pro Kopf und Tag 25 Gramm, das sind zweieinhalb abgestrichene Eßlöffel. Auch anderen Haustieren kann man von dieser Mischung geben, natürlich in anderen Mengen.

Oberländer, Godenau (Hann.)

Frühlingsturen mit Milch

Bon
Dr. Schweishelmer

Die Sitten ändern sich mit den Zeiten. Wer in früheren Jahrhunderten, noch in der Zeit biedermeierlicher Märzwinde, abnungslos seinen Blick ins frühlingsmäßige Städtchen tat, der konnte glauben, ein allgemeiner Aufruhr habe die Bewohner ergriffen. Da eilten die Kerze umher, zu Fuß oder in flinken Wagen, die Bader und Barbieren sprangen treppauf, treppab, die Apotheker und Drogeristen bekamen den Laden nicht mehr leer, heil- und weisheitskundige Frauen predigten der eifrig laufenden Zuhörerinnenschar. Und schon trat die sichtbare Wirkung dieser eifrigen Bewegung ein: da wurden Tränkchen genommen, wurde abgeführt und zur Arbeit gelassen, geschöpft und geschwitzt, es wurden Drehmittel gegeben, daß selbst der böse Feind, wenn er in dem Körper gewesen wäre, auf jeden Fall so rasch wie möglich Reißaus genommen hätte.

Der andere folgte dem Rat, den man ihm gegeben, befiel den holpernden Postwagen und fuhr nach dem berühmten Baderort. Dort trank er Wasser, als sei er ausgebrütet, nahm Bäder und fügte sich in das scharf von Gesundheitswächtern kontrollierte Leben des Kurortes. Noch Schläuere unterzogen sich in ländlicher Umgebung, wo das Getränk frisch zur Verfügung stand, einer Milch- oder Molkentur. Wenn aber die Silberstücke schwächer im Beutel klangen, blieb man zu Hause und trank Buttermilch, der ein heilames Purgiersalz (zum Abführen) zugelegt war.

So wurden nach damaliger Anschauung die winterlichen Säfte „verjast“, der Körper auf gelinde Art gereinigt. Freilich, wer besonders gewicht war, der ließ sich nicht auf eine allgemeine Milchur ein. Je nach Temperament und Charakter wählte er Kuhmilch oder Stutenmilch zur Durchführung der Frühlingsture, Eßmilch oder Ziegenmilch. Wir machen heute nicht so genaue Unterschiede mehr, aber in vergangenen Zeiten wurde lange heratschlagt, welche Milchart für den Genießenden am angenehmsten und zweckmäßigsten sei. „Hier logierte mein Frühlingstoktor“, sagte vertrauens der Stadtkurmann, und machte die Stalltür auf, wo die milchspendende Eselin ihr Heu rupfte. Der Besucher wandte sich mit Abscheu von diesem Anblick fort: er war der Ueberzeugung, daß lediglich Ziegenmilch von heilamer Wirkung sein könne.

Das Heilame an Milchturen im Frühjahr, wie sie auch heute wieder häufiger durchgeführt werden, ist die Durchspülung des ganzen Körpers und die Anregung der Nieren- und Darmtätigkeit. Der Winter hat doch viele Menschen einer regen körperlichen Bewegung entzogen, die sie in der warmen Jahreszeit durchführen, und dadurch ist es zur Anhäufung von Stoffwechselresten im Körper gekommen. Wird nun der Körper, wie es bei der Milchur der Fall ist, eine Zeitlang im Wesentlichen mit flüssiger Nahrung ernährt, so bewirkt die viele Flüssigkeit ein Ausspülen solcher Stoffwechselrückstände, die sich irgendwo im Körper angesiedelt haben und von dort aus ver-